

**ABSCHLUSSARBEITEN  
im Wintersemester 2015/16**





# Inhaltsverzeichnis

## **MASTER THESIS**

### **M.A. Architektur**

<i>Schwerpunkt Nachhaltiges Bauen</i>	4
<i>Schwerpunkt Bauen im Bestand</i>	9
<i>Schwerpunkt Baukunst</i>	12
<i>Mentorenprogramm</i>	16

<b>M.A. Industrial Design</b>	<b>26</b>
-------------------------------	-----------

<b>M.A. Landschaftsarchitektur</b>	<b>28</b>
------------------------------------	-----------

<b>M.Sc. Urbanistik - Landschaft und Stadt</b>	<b>33</b>
--	-----------

## **BACHELOR'S THESIS** **39**

<i>Impressum</i>	42
------------------	----

**M.A. Architektur – Schwerpunkt**  
**nachhaltiges Bauen**

# IT'S SHOWTIME!

Miroslava Denina  
Lehrstuhl für Tragwerksplanung, Prof. Rainer Barthel

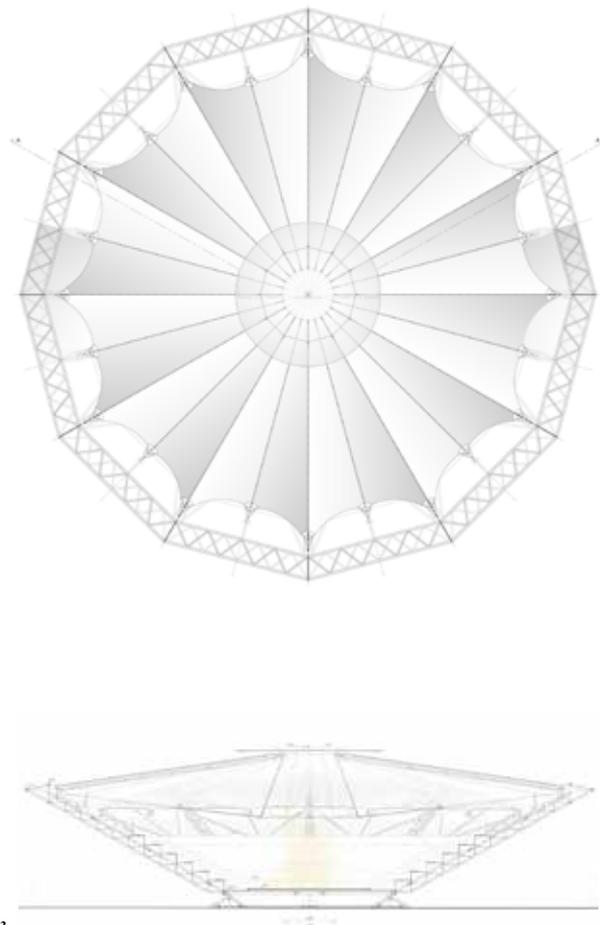


1

## IT'S SHOWTIME!

Um Kultur für alle erreichbar zu machen, in letzter Zeit, viele Opern und Theaterstücke im Sommer öffentlich in der Stadt organisiert. Das Interesse an solchen Veranstaltungen wächst und immer mehr Menschen wollen daran teilnehmen. Dadurch entstehen einige Probleme, an denen sich die Besucher stören. Es gibt keine Sitzmöglichkeiten, die Akustik ist sehr schlecht und auch die Sicht zur Bühne ist nur eingeschränkt möglich.

Die Idee entstammt der Notwendigkeit vielseitige, anpassbare Räume, die schnell und leicht zusammengebaut werden können für unterschiedlichste Ereignisse zu schaffen. Dabei ist es besonders wichtig, dass solche Pavilions einen kompletten architektonischen Raum konfigurieren können. Nachhaltigkeit des Projektes ergibt sich durch ein vorgefertigtes System, das den Aufbau erleichtert und die Energiekosten minimiert. Die Struktur kann sich verschiedenen Orten anpassen. Das Hauptziel ist die schnelle Transformation und der schnelle Aus- oder Abbau. Bei Nutzung der Hälfte des mobilen Raumes ergibt sich Platz für 200 Zuschauer, die eine gute Sicht auf die Bühne haben und alles Vorgetragene gut hören können. Eine eckige, zu der Szene orientierte, Tribüne bietet optimale Nutzungsmöglichkeiten für Kunstformen wie Artistik, Musik, Tanz aber auch für offene Formen von Theater. Die Struktur des Raumes ist Teil der Veranstaltung, die damit jedes Event zu einem besonderen Erlebnis macht. Das bewegliche Dach wird zur Attraktion bei jeder Veranstaltung. Zu Beginn einer Veranstaltung öffnet sich die gesamte Membran als Hinweis auf den Beginn der Veranstaltung. It's Showtime!



1 Perspektive  
2 Draufsicht  
3 Schnitt

3

# ARTIST IN RESIDENCE

live, create, exhibit in a future cultural hub. Radom, Poland

Katarzyna Juszczyzyn

Lehrstuhl für Städtebau und Wohnungswesen, Prof. Bruno Krucker & Prof. Stephen Bates



1

1 Perspective  
2 Elevation S  
3 Ground floor

## ARTIST IN RESIDENCE

The project inserts three disparate functions – live, create and exhibit – into an existing representative city quarter. The object is to create an influential neighbourhood that supplies its users – inhabitants, artists, and visitors – with both privacy and exposure. The site is located in the 19th century quarter of Radom, Poland, which at that time developed itself around a newly demarcated main street. Along this street, rich bourgeois facades are present. Behind them are the remains of oblong rural parcelling.

The project consists of new structures (Artist in Residence complex and private housing) as well as renovations to existing tissue (Renewal of a housing block, a historical printing shop and a proposal for a new city facade).

In addition to new structures, new urban paths are created, crossing a sprawling und irregular urban block and creating two new city perspectives: west and south.

The two compact interventions containing the Artist in Residence program are made in close connection to a third, already existing building. None of the three buildings is complete without its neighbours. They function together as a whole.

Three volumes hide distinct functions: public, collective and private. This distinction is emphasized in the placement of each building, in floor plan typology and in unique masonry facade treatments. clusters of rooms with a distinct hierarchy.

These careful interventions hope not only to create a successful new cultural hub, but also to improve the living quality of the quarter's existing inhabitants.

2



3



4



# STADTBAD München Mitte STADTVILLEN

Margarita Mailova  
Lehrstuhl für Städtische Architektur, Prof. Dietrich Fink



1



2



3



4

## STADTBAD MÜNCHEN MITTE

Das neu zu entwerfende Wohnhaus mit Schwimmbad befindet sich in der Nähe des Karlsplatzes in München, auf dem Grundstück eines existierenden viergeschossigen Parkhauses.

Der entworfene Komplex mit zwei Funktionen - Wohnen und Hallenbad - hat insgesamt fünf Geschosse und eine Höhe von 26 m, womit es 8 m höher ist als die Nachbargebäude, aber sich dank der terrassierenden städteräumlichen Komposition zurücknimmt.

Das Hauptkonzept ist die zentrale Lage des Grundstückes um die Vorteile der Aussichtspunkte möglichst erfolgreich zu nutzen und sich gleichzeitig organisch und schadlos in die räumliche Gesamtsituation anzupassen. Dafür wurden die Volumen

der Wohnhäuser auf eine Ebene mit den Dächern der Umgebungsgebäude gesetzt, um einen attraktiven Ausblick auf die Stadt zu haben. Ziel des vorgeschlagenen Freiraumkonzeptes ist, den Bestand behutsam zu akzeptieren und die unterschiedlichen freiräumlichen und naturräumlichen Möglichkeiten herauszuarbeiten.

Die Aussichtsdachterrasse bietet auch die Möglichkeit sie sowohl für private Terrassen als auch als Freiflächen und Spielplatz für die Bewohner zu nutzen.

Die mit Glasbaustein verglasten Dachöffnungen auf der Terrasse ziehen das strahlende Licht von oben durch die Halle und die Glasdecke des Schwimmbades nach unten direkt zum Platz im Erdgeschoss.

1 Außenperspektive Platz  
2 Fassade Süd  
3 Querschnitt  
4 Straßenansicht

# STADTBAD MÜNCHEN - MITTE

Rebecca Schulz

Lehrstuhl für Städtische Architektur, Prof. Dietrich Fink



1

## DAS STÄDTISCHE BAD

Als eine modernere, kollektive Idee von Sport und Erholung im innerstädtischen Kontext der heutigen Zeit wird das Stadtbad in einem verdichteten Gebäudehybrid neu umgesetzt. Die beiden Nutzungen Stadtbad und Wohnen werden in zwei konkreten Ausformungen im Stadtraum abgebildet und prägen somit prägnant das neue Quartier. Auf dem eher schmalen und recht langem Grundstück werden zwei Hochhäuser platziert, welche das sich dazwischen befindene Stadtbad rahmen. Mit ihrer Höhe von knapp 45 m bieten die Hochhäuser ausreichend Platz für unterschiedliche Wohnformen.

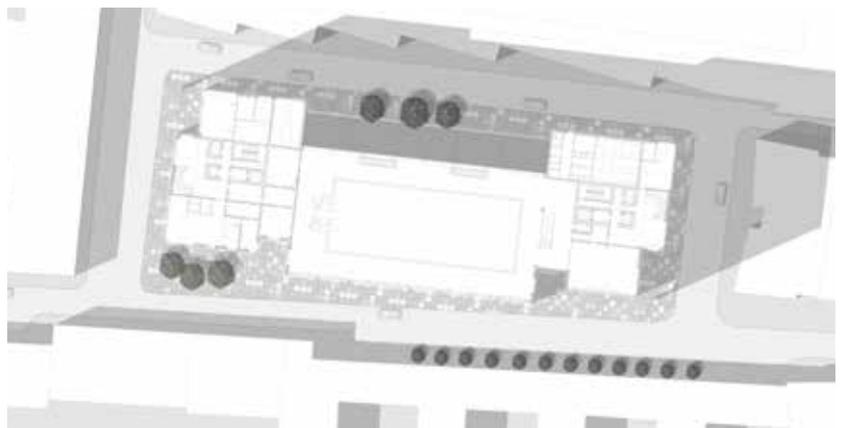
Das öffentlich zugängliche Stadtbad im Erdgeschoss bildet zu der vertikalen Erscheinung einen Kontrast und erstreckt sich horizontal auf dem Grundstück. Die Konzeption der Schwimmhalle beruht auf einem einfachem, aber expressivem Tragwerk, welches entsprechend zwei unterschiedliche, kollektive Nutzungen beherbergt. Es besteht aus drei Rahmen und einer sich darin befindenden Wanne. Die Unterseite der Wanne kann rein dekorativ ausgeformt werden. Der untere Verlauf der Rahmen folgt der Form einer Parabel und gibt dem Stadtbad damit eine Decke. Der obere Teil der Rahmen, also der Verlauf der Wanne, folgt der Form einer umgekehrten Parabel und ermöglicht die Ausprägung eines Dachgartens. Die Deckenwanne der Schwimmhalle wird mit einem Oberboden aus Erde verfüllt, welcher bepflanzt werden kann und mit Oberlichtern versehen wird. So entsteht eine Sichtverbindung der kollektiven Nutzungen und für die Hausgemeinschaft entsteht zugleich eine grüne Oase inmitten der Stadt.



2



3



4

1 Innenperspektive

2 Sprungturm

3 Außenperspektive

4 Lageplan Erdgeschoss

**M.A. Architektur – Schwerpunkt**  
**Bauen im Bestand**

# NEUINTERPRETATION DES LÜBECKER BÜRGERHAUSES

Katja Körber

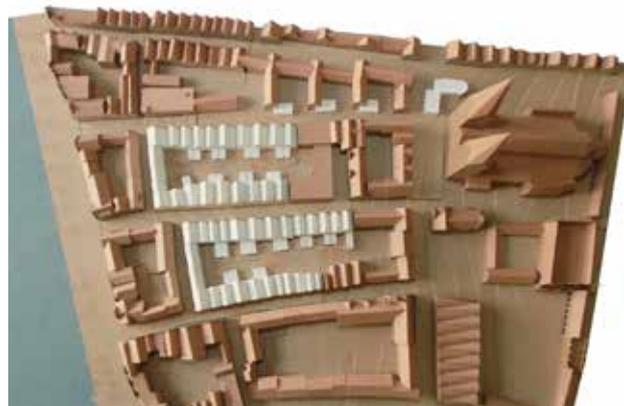
Lehrstuhl für Entwerfen und Konstruieren, Prof. Florian Nagler



1

## NEUINTERPRETATION EINES HAUSTYPUS

So wie das Prädikat des Weltkulturerbes nicht einzelnen Gebäuden oder Fassaden, sondern dem Beispielhaften der Hansestadt in Norddeutschland gilt, geht auch die vorliegende Arbeit zur Neubebauung des Gründungsviertels in Lübeck der Idee der Stadt nach, identifiziert Bewährtes aus der Stadtgeschichte, analysiert Defizite und Herausforderungen der aktuellen Situation und entwickelt Vorschläge, die Funktionen der Stadt zu qualifizieren und zu stärken. Exemplarisch werden für vier Grundstücke in der Fischstraße mögliche Gebäudevarianten entwickelt. Zum Teil kann im Original erhaltenes Kellermauerwerk in den Neubau übernommen werden. Vor diesem Hintergrund wird die Struktur der historischen Stadt (nicht die Baugestaltung und stilistische Ausformung) übernommen und weiterentwickelt. Die Anforderungen an den öffentlichen Straßenraum als urbane, auch für Besucher attraktive Wegeverbindung zwischen Hafen und Markt bedingt einen Dialog zwischen Erdgeschoss-Nutzung und öffentlichem Raum. Ausgehend von dem Vorbild des Lübecker Dielenhauses wird daher als Grundmodul ein ca. 5 Meter hoher, bis zur Hofseite durchgehender gut belichteter Raum angeboten. Gemeinsam ist den möglichen Nutzungen der halböffentlichen Charakter, der sich als Einladung im öffentlichen Straßenraum mitteilt. Die Obergeschosse sind vorrangig dem Wohnen vorbehalten, da im Sinne der Lebendigkeit, Stabilität und Anpassungsfähigkeit eine bewohnte Altstadt und Innenstadt zu fordern ist. Abweichend vom historischen Vorbild ist die unabhängige Vertikalschließung der Schlüssel für die Flexibilität des Stadthauses.



2

1 Innenraum Erdgeschoss  
2 Städtebaumodell  
3 Straßenansichten



3

# INTERRELIGÖSER FRIEDHOF

Anna Pechtl

Lehrstuhl für Raumkunst und Lichtgestaltung, Prof. Hannelore Deubzer



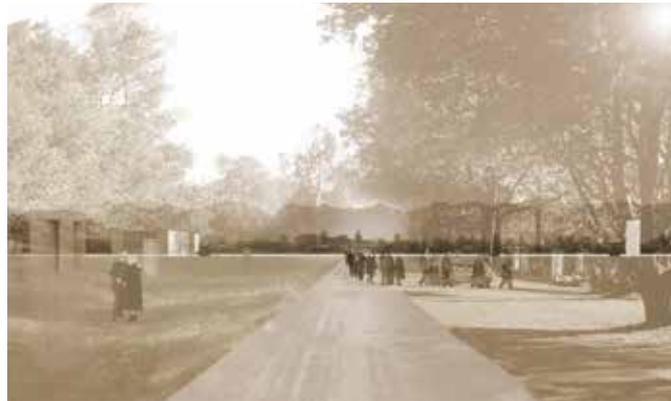
1

## INTERRELIGÖSER FRIEDHOF

Im Rahmen, der Masters Thesis entstand ein Entwurf für eine konfessionsübergreifende Grabstätte nach muslimischen, christlichen und weltlichen Vorstellungen, mit dem Ziel der Förderung der Integration der Muslime, dem interreligiösen Dialog der Kirchen und dem Verständnis für religiöse Werte in der Gesellschaft.

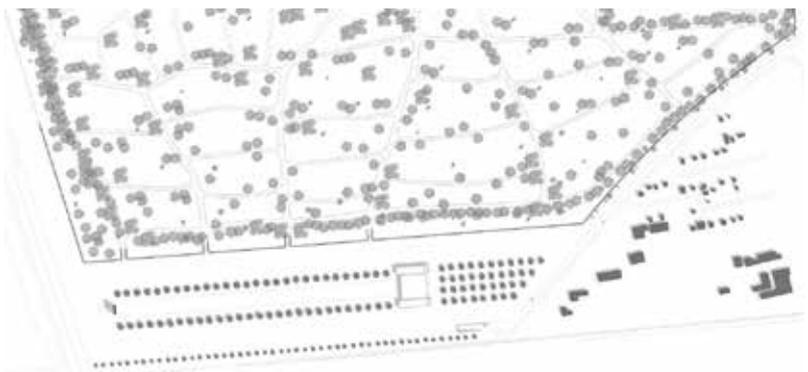
Friedhöfe sind neben Orte der Trauer auch Kulturräume der Stadt, die sehr von Individualisierungsprozessen der Gesellschaft beeinflusst werden. Es gilt, die Trauer und das Gedenken an die Verstorbenen nicht zu verstecken, sondern einen würdevollen Ort hierfür zu schaffen. Gleichzeitig muss ein Rückzug für die Trauer in der Stille und ein pietätvoller, letzter Ruheort geschaffen werden, der sich vom Profanen unterscheidet.

Die Erweiterung des neuen Südfriedhofs in München, ist eine Studie für die architektonische Auseinandersetzung mit diesem Thema und bietet einen Lösungsansatz dafür an. Er verwebt das öffentliche Leben mit dem Sakralen. Der öffentliche Raum wandelt sich zur sakralen Freifläche, zum Ort der Gemeinschaft, zum Weg des spirituellen Wandels hin zur privaten und individuellen Trauerort. Es ist eine Untersuchung, wie weit die Verbindung von Profanen und Sakralen möglich ist und welche architektonischen Elemente für diesen Ort eingesetzt werden können. Es wurde erörtert wie viel Neutralität möglich ist, um Individualisierung zu ermöglichen und trotz alledem einen Ort zu schaffen, der eine klare Botschaft hat: Hier ist der Ort der letzten Ruhe, der Trauer und des Gedenkens.



2

1 Innenansicht  
2 Außenansicht  
3 Freiflächenplan

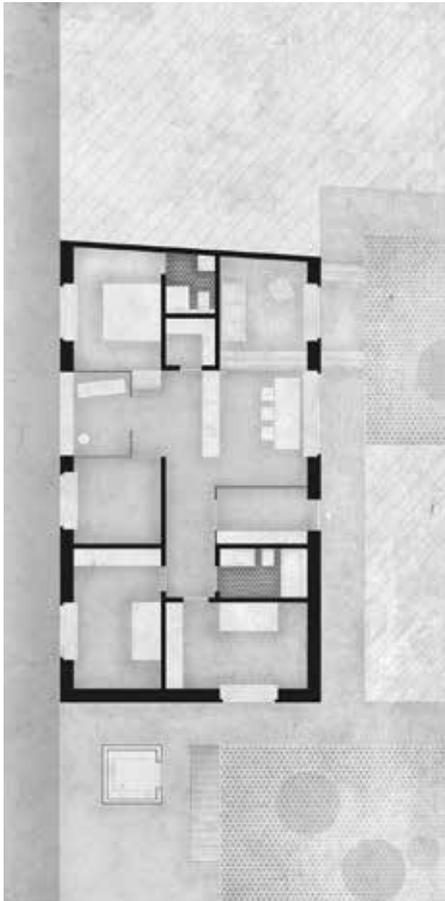


3

**M.A. Architektur – Schwerpunkt**  
**Baukunst**

# GROßSTADTLANDSCHAFT - QUARTIER DER BEGEGNUNG

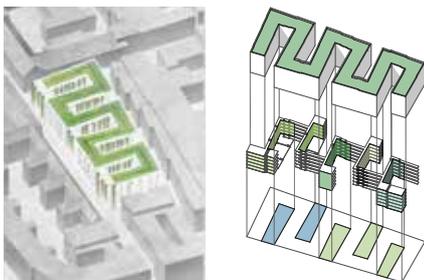
Kathrin Pest  
 Lehrstuhl für Städtische Architektur, Prof. Dietrich Fink



1



2



3



4

## GROßSTADTLANDSCHAFT

Neue Formen gemeinschaftlichen Wohnens und die Verbindung zur Natur innerhalb des urbanen Kontextes. Das Bedürfnis nach Gemeinschaft und Austausch spielt in Großstädten eine wichtige Rolle. Das Modell Großfamilie ist Vergangenheit. Der Vereinsamung muss entgegen gewirkt werden. In diesem bunten urbanen Ort werden bewusst die Grenzen zwischen privaten und öffentlichen Bereichen fließend gehalten. Zwischenräume werden genutzt und bekommen Bedeutung. Von der Straße zu Innenhöfen, über vertikale Parks bis hin zu einem Dachpark stoßen Bewohner und Besucher aufeinander. Eine soziale Dichte wird provoziert. Auf dem Dachpark gibt es Urbanen Gartenbau. Diese unterschiedlichen öffentlichen Außenräume bilden ein Platz- und Wegesystem durch das ganze Quar-

tier. Das Ausnutzen von Räumen auch im Wohnen: Zwischenräume bilden den Gemeinschaftsbereich, der sich um die Schlafräume windet. Die Erdgeschosszone bietet eine programmatische Vielfalt aus öffentlichen und kollektiven Räumen, um flexibel auf temporäre Lebenssituationen einzugehen. Gemeinschaftsraum, Studios, die temporär dazu gemietet werden können, Werkstatt, Quartiersbibliothek, Kindergarten usw. Ein Superhaushalt steht bildhaft für die multikulturelle bunte Vielfalt des südlichen Bahnhofsviertels und soll diese Lebensart bewusst weiterführen. Sie teilen sich eine Gemeinschaftsküche mit Koch, Berufstätige, Austauschstudenten, alleinstehende, WG-interessierte oder Rentner prallen dort aufeinander. Ein entsteht ein Quartier, das Bewohner und Besucher interagieren lässt.

- 1 Wohnungsbeispiel
- 2 Dachpark
- 3 öffentlicher Raum
  - Dachpark
  - vertikaler Park
  - Innenhöfe
- 4 Wohnungsgrundriss

# GARTEN DER KULTUREN

*Kübra Aydin und Bektas Unutan  
Lehrstuhl für Raumkunst und Lichtgestaltung, Prof. Hannelore Deubzer*



1

## GARTEN DER KULTUREN - EIN DOKUMENTATIONSZENTRUM ZUR IMMIGRATION

Ein Dokumentationszentrum zur Immigration, in dem sich alle Bürger zur Geschichte der Immigration nach Deutschland informieren und die Sammlung bereichern können soll im Alten Botanischen Garten entstehen. Ein solcher Ort der Information fehlt europaweit, obwohl das Verlangen nach Informationen vorhanden ist. München als Standort für den Bau kommt vor allem als der erste Anknüpfungspunkt in Deutschland infrage. Die meisten Migranten kommen zunächst in Bayern an und werden von hier in die anderen Bundesländer weitergeleitet. Dieses Ankommen in Deutschland und das Willkommenheißen in der Landeshauptstadt München soll den Beginn der Geschichte darstellen, den die Immigranten während der Einwanderung erleben.

Der Grundgedanke, ein Dokumentationszentrum zur Immigration zu schaffen, folgt aus dem Verlangen, die Geschichte der Migranten widerzuspiegeln und ihr einen angemessenen, kulturellen Ort zu bieten, der durch die Geschichte der Migranten wächst. Dieser Ort soll allen Personengruppen offenstehen und Glück und Unglück der Immigranten verdeutlichen. Vor allem müssen Vorurteile gegenüber Immigranten überwunden werden. Ausgelöst durch die heutige politische und gesellschaftliche Situation, scheint die Bevölkerung Furcht, Unsicherheit und Vorurteile gegenüber den Einwanderern zu haben, und sie deshalb ausgrenzen. Dies ist nicht nur die Folge von fehlender Kommunikation zwischen Politik und Bevölkerung, sondern entsteht auch durch die feh-

lenden Orte, in denen man sich über dieses Phänomen erkundigen kann. Das Dokumentationszentrum zur Immigration soll die Bevölkerung dazu anleiten, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Jeder soll sich ein Bild von der Zukunft mit anderen Rassen und Kulturen machen können, basierend auf der eigenen Meinung und nicht der der Anderen.

Um ein passendes Gebäude für die Ausstellung zu entwerfen, das gleich aber auch anders wirkt, musste man zunächst die Historie des Gartens und den städtebaulichen Kontext betrachten: In der Historie der botanischen Gärten besticht immer wieder das Quadrat. Dieses Quadrat fiel auch im Grundriss beim Kunstpavillon und dem Park Café im Alten



2



3



4

Botanischen Garten auf, sodass wir es als Modul für das Gebäude aufgenommen haben. Dieses Modul, mit den Maßen des Kunstpavillons, soll für sich ein Bestandteil des Ganzen sein, das eine Nation, Person, oder Kultur repräsentiert und viele gemeinsam als eine vollkommene Gesellschaft definiert. Die aufgereihten Module bilden gemeinsam einen langgezogenen Körper, der etwas Bekanntes von seiner Umgebung hat, aber durch die Beschaffenheit der Oberfläche dennoch anders wirkt.

Die Innenräume bleiben zurückhaltend und beschränken sich auf wenige Materialien, um hier der Ausstellungsgestaltung Vorrang zu lassen. Die Materialität der Außenfassade in geschliffenem

Sichtbeton hebt sich bewusst von seiner Umgebung ab und betont die Vielfalt der Menschen und dass sich etwas „Anderes“ in den Ort einfügt. Die geschliffene Oberfläche soll gleichzeitig die Umgebung widerspiegeln und die Gleichheit betonen. Die Öffnungen in der Fassade, die sich an den Längsseiten des Gebäudes befinden, bieten dem Besucher die Möglichkeit, auch im Gebäude den Park auf sich wirken zu lassen. Nur die besonderen Räume an den Stirnseiten haben keinen Sichtbezug nach draußen. Die Geschichte des Gartens verdeutlicht, dass der Alte Botanische Garten schon immer als ein Ort des Ausstellens, Beobachtens und Sammelns der Vielfalt angedacht war. So soll an diesem Ort eine Poesie zwischen den Blumen und Menschen entstehen,

die sich aus aller Welt hier gesammelt haben und der Menschheit widerspiegeln sollen, wie vielfältig die Erde ist. Damit dies erreicht werden kann ist es nötig, dass sich das Gebäude schlicht und einfach zurückhält, sodass sich die Vielfalt im Garten entfalten kann. Diese Zurückhaltung soll das Interesse der Besucher wecken und sie zur Beobachtung und Besichtigung der verschiedenen Blumen und Menschengeschichten führen.

- 1 Außenperspektive
- 2 Innenperspektive Eingang
- 3 Innenperspektive Ausstellung
- 4 Innenperspektive Ausstellung

**M.A. Architektur**  
**Mentorenprogramm**

# HANDWERKSSCHULE FÜR HOLZ IN RIO DE JANEIRO

Theresa Laura Blömer  
Mentor Prof. Hermann Kaufmann

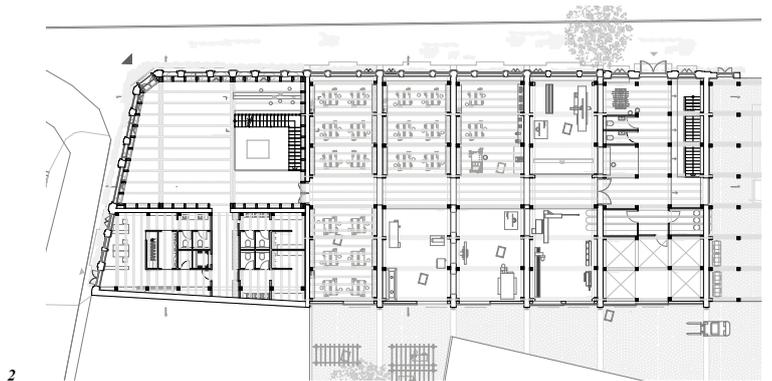


1

## HANDWERKSSCHULE FÜR HOLZ

Die Handwerksbetriebe spielen nach wie vor eine zentrale Rolle in der wirtschaftlichen Entwicklung in Europa. Durch unterschiedliche Anforderungen des Marktes gibt es eine große Vielfalt an Aufgaben. Dabei reicht das Spektrum der Leistungen von traditionellen Handwerkstechniken bis zur Verarbeitung innovativer Materialien und dem Einsatz modernster Fertigungstechniken. Diese Fähigkeiten sind inzwischen weltweit gefragt. Um die Handwerksfähigkeiten im Umgang mit Holz weltweit stärker in das öffentliche Bewusstsein zu rücken, entstand die Idee, einen Ort außerhalb Europas zu schaffen, an dem eine spezielle Ausbildung des Handwerks, spezialisiert auf Holz, entsteht und sich gleichzeitig die Kompetenz des Handwerks der Öffentlichkeit präsentieren kann. Und dies vorerst in Brasilien, indem die Wälder eine Ausdehnung von 600 Mio. ha Landesfläche einnehmen, auf die Gesamtwaldfläche der Erde bezogen sind dies sogar 21 %. In der geplanten Handwerksschule in Rio de Janeiro ist die gestalterische, technische und handwerkliche Kompetenz aus der Zusammenarbeit zwischen Architektur, Handwerk und dem Holzbau ersichtlich, zusätzlich wurde die identitätsstiftende historische Bausubstanz, der Kolonialarchitektur des Stadtteils Lapa miteinbezogen. Aus architektonischer Sicht mögen die Brasilianer sowohl den Minimalismus, der sich in einigen modernen Gebäuden widerspiegelt, als auch Ihre alten historischen Gebäude. In meinem Entwurf vereine ich beides, indem ich die minimalistische Struktur in der brasilianischen Architektur durch die funktionelle Qualität des innovativen Holzbau zeige. Auch möchte ich damit der Stadt Rio de Janeiro und den Brasilianern eine neue Sichtweise der dynamischen Holzarchitektur bieten.

1 Straßenansicht  
2 Grundriss  
3 Schnitt AA



2



3

# COPA

Myriam Dautermann - Sebastian Völkl  
Mentor Prof. Hannelore Deubzer



1

1 Lageplan EG  
2 Aussenraum Platz

## COPA - Center of Performing Arts

*Das COPA spiegelt einen Ort wider, der die außergewöhnlichen, kreativen Visionen und vielfältigen Kunstformen der Performance fördert und ihnen eine Plattform bietet sich der kulturinteressierten Gesellschaft Portos zu präsentieren. Er forciert er eine Interaktion zwischen Stadt, Publikum und Künstler und die Verflechtung der Kunst in den öffentlichen Raum. Die unterschiedlichen Bühnen verschaffen dem Künstler sowohl die Möglichkeit seine künstlerische Freiheit voll auszuschöpfen, bieten aber gleichzeitig einen klaren, architektonischen Rahmen, welcher als Projektionsfläche und Teil der Kunst verstanden werden kann.*

*Die drei neuen Baukörper bilden durch die städtebauliche Setzung ein Ensemble, das als Einheit mit eigener Identität wahrnehmbar ist und sich trotzdem in die vorhandene Stadtstruktur einfügt. Durch das Formen eines großzügigen, öffentlichen Raumes und die Funktionen der einzelnen Baukörper fungiert das Ensemble als stadträumliches Gelenk, das die verschiedenen Typologien verbindet und stärkt. Den Mittelpunkt des Hauptgebäudes bildet ein weitläufiges, lichtdurchflutetes Foyer, welches sich mit dem Stadtraum verflucht und den tiefer gelegenen Rathausplatz mit dem neu geschaffenen Plaza und der Metrostation verbindet. Es dient der internen Erschließung der beiden Bühnenräume und der Ausstellungsfläche im Untergeschoss und kann selbst als freie Bühne für öffentliche Performances genutzt werden. Im Kontrast dazu zeigen sich die beiden Bühnenräume als introvertierte Solitäre.*



2

# POOL

Michael Fox  
Mentor Prof. Dietrich Fink



1

## POOL

Die volumetrische Entwurfsidee basiert auf der Illusion einer massiven geschlossenen Bebauung, deren eigentlich filligraner Charakter sich erst beim Betreten offenbart. Die Ausmaße des Grundstücks mit einem Verhältnis von eins zu drei erlauben eine Teilung, die zur Illusion drei separater Gebäude mit gleicher Optik führt. Die beiden außenliegenden Volumen werden jeweils durch eine rückspringende Erhöhung überbaut. Die Kuben sind dezentral gegen Ihren Sockel verschoben, wodurch sich besonders im Bereich des östlichen Haupteingangs der Straßenraum verbreitert. Zwischen den Gebäudeteilen finden sich Aufgänge, auf einen erhöhten Innenhof, welcher gleichermaßen das Oberlicht für das darunterliegende Schwimmbad bildet. Dieser Hof wird umschlossen von sehr schlanken Gebäuderiegeln, die im Inneren die Behauptung der Massivität durch Filligranität und die der Teilung durch Zusammengehörigkeit ersetzen.

Das Schwimmbad ist durch Intimität und Abgeschlossenheit geprägt. Das Becken liegt zentral unterhalb des Innenhofes und wird so durch großflächige semi-transparente Verglasungen belichtet. Durch diese Verglasung bleibt die Volumetrie des oberen Gebäudeteiles noch diffus sichtbar und trägt somit zur Wahrnehmung eines "Schwimmen in der Stadt" bei. Das Schwimmbad ist, kongruent zur Gesamtstruktur des Gebäudes, von einer Hülle der Funktionen umgeben. Die Erscheinung des Schwimmbads ist durch eine Tragstruktur aus Beton geprägt. In diese Struktur sind hölzerne Kuben eingeschoben, welchen die kleinteiligen Funktionen eingeschrieben sind.



2

1 Schwimmbad  
2 Fassade  
3 Wohnung

Die Wohnungen selbst sind aufgrund des intrinsischen Charakters der Struktur extrem schmal, wodurch sich eine beidseitige Belichtung durchgesteckter Räume gestalten lässt. Die geforderte Kleinteiligkeit der Wohnungen wird durch ein Prinzip von Raumschichten erfüllt. Auf jede Funktionsschicht folgt eine Aufenthaltsschicht. Innerhalb der Funktionsschicht finden sich zentrale Verteilerräume, welche sich bei vollständiger Öffnung auf stützenartigen Einbauten minimieren.



3

# STADTBAD MÜNCHEN MITTE

Janine Ganserich  
Mentor Prof. Dietrich Fink



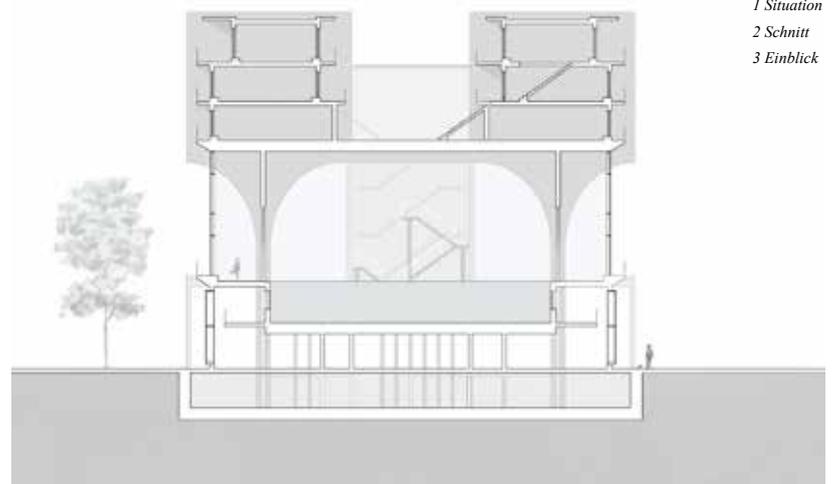
## STADTBAD MÜNCHEN MITTE

Auf dem Grundstück nahe dem Stachus könnte ein heterofunktionaler Hybrid entstehen, der mit seinen Ladenlokalen einen Beitrag zur gemischten Wirtschaftsstruktur leistet. Mit seinen 44 Wohneinheiten auf drei Etagen bietet er dringend benötigten Wohnraum, insbesondere für Familien. Weiterhin ist im Programm ein hochwertiges Sportschwimmbad beinhaltet, welches für die Münchener Bevölkerung als öffentlichen Raum zur Verfügung steht.

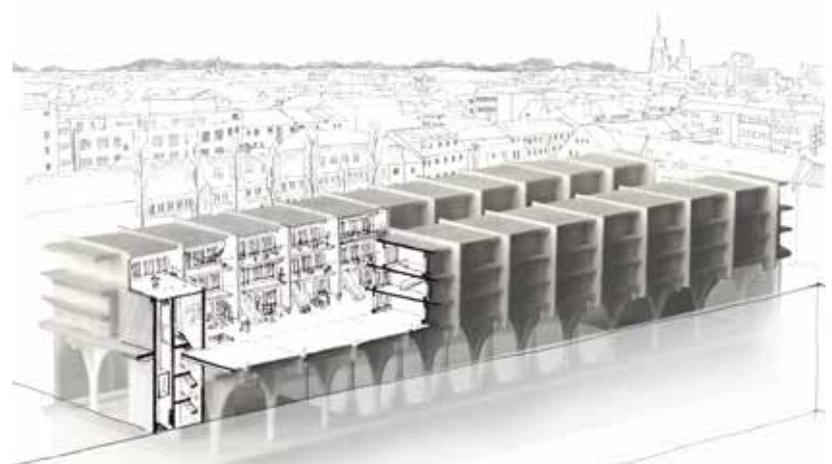
Dieser Entwurf beinhaltet eine typische Stadthaus-Aufteilung. Im Erd- und Zwischengeschoss befinden sich Ladenlokale, in der Beletage das Schwimmbad und darüber die Wohnungen. Das Gebäude wird in seiner Mitte aufgebrochen. So steht die Schwimmhalle wie eine große Terrasse inmitten seiner heterogenen Umgebung. An den langen Seiten befinden sich die Eingänge zu den öffentlichen Nutzungen. Die Bewohner des Gebäudes nutzen die zwei Eingänge an den kurzen Seiten. Diese führen über einen kleinen Vorbereich in markante Erschließungstürme, welche die Schwimmhalle durchbrechen und wechselseitige Einblicke in diese bieten.

Alle Wohnungen werden über einen gemeinsamen Innenhof erschlossen. Dort begegnen sich die Nachbarn und ihre Kinder können unter freiem Himmel spielen. Unten Wohngeschoss befinden sich eingeschossige Wohnungen. Über außenliegende Treppen erreicht man die Duplexwohnungen darüber.

Das Tragwerk erhält im Schwimmbadgeschoss seine prägnante Verschneidung. Die Spannweite von 21 m wird von der Breite des Beckens vorgegeben. Die hyperbolische Form der Stützen darunter übernimmt die Queraussteifung innerhalb eines Trägers und ist für dessen Auskragung statisch günstig. Darüber stehen Schotten, die die Wohneinheiten voneinander trennen. Quer dazu angeordnete Bögen steifen die Träger gegeneinander aus. Dadurch entsteht ein raumbildendes Tragwerk, das auch vom Straßenraum aus ablesbar ist.

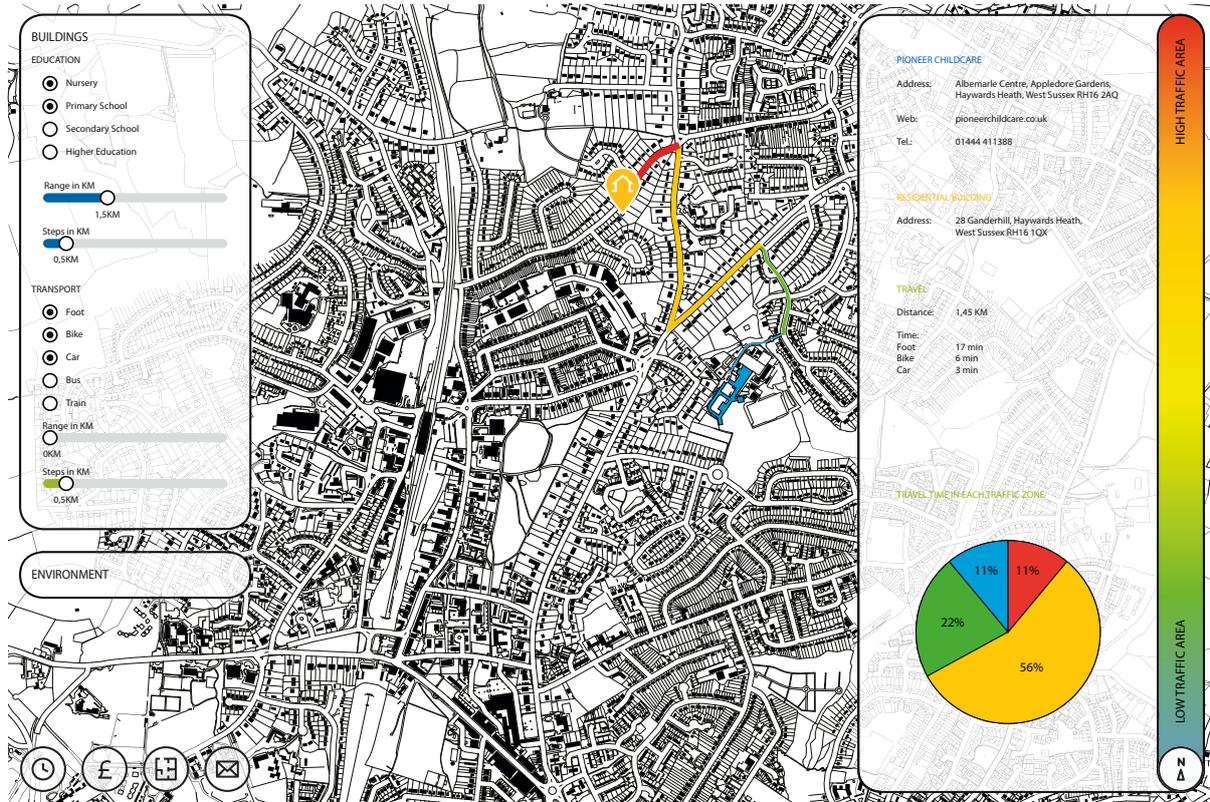


1 Situation  
2 Schnitt  
3 Einblick



# ANALYSING THE POTENTIALS OF COMMUNICATION IN PUBLIC PARTICIPATION IN THE UK

Sarah Louise Jenney  
Mentor Prof. Dietrich Fink



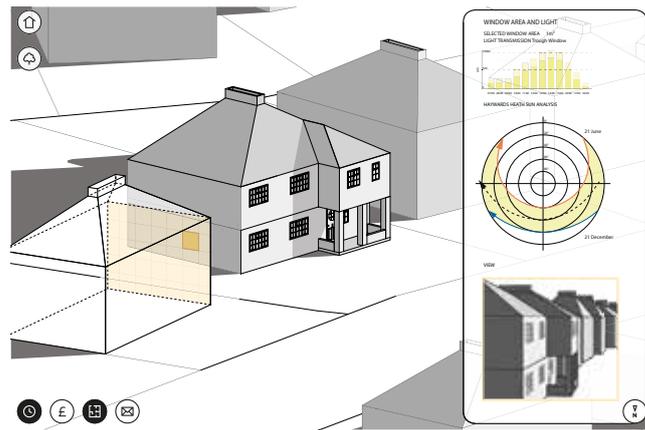
1

## VISUALISATION IN PARTICIPATION

Through an analysis of the current planning process and public participation in the United Kingdom and various methods of communication and visualisation, a concept for the use of visualisations in the planning process was developed with the aim to enhance public participation through improved access to information and the easy manipulation of data sets.

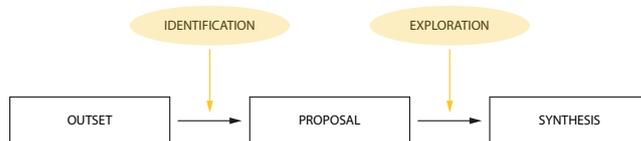
Visualisations are optical representations of knowledge, data and ideas which encourage the viewer to engage with the information, allowing it to be perceived more readily and quickly.

To address the identified deficits of physical access and cognitive understanding in the representation of planning information, visualisations are to be used as tools of communication to enable easy location of planning and building related information; allow quick perception and comprehension of large amounts of data; and to overcome conventional barriers, with the ultimate goal of improving communication between decision-takers and the public and to reveal patterns, possibilities and the impacts of a development proposal. The concept was explored in various mock-ups focussing on information relevant to the five determined categories of people within the two defined phases of participation.



2

- 1 Calculation of Route
- 2 Sun and View Analysis
- 3 Participation Phases



3

# ELB - SPRUNG - BRETT

Karolina Kreutzer  
Mentor Prof. Sophie Wolfrum



1

## ELB - SPRUNG - BRETT

Der Entwurf beschäftigt sich mit der Frage, ob und wie der seit langem erstrebte „Sprung über die Elbe“ für die Stadt Hamburg zu realisieren wäre. Das Gebiet des Kleinen Grasbrook südlich der Hafen City wäre ideal zur Erschaffung eines ersten großen, verbindenden Bausteins.

Auf dem aktuellen Hafengelände entsteht eine Unterteilung in 5 charakteristische Quartiere: ein Grünstreifen mit Freizeit- und Sportfunktion, eine niedrige, lineare Wohnbebauung mit hoher Dichte, ein Freiraum am Wasser, eine Blockrandbebauung sowie eine höhere Bebauung an der südlichen Kante.

Die Denkmalgeschützten Kräne und Hallen bleiben erhalten, werden umgenutzt und erhalten so den Charakter der Insel.

Das Gebiet wird hauptsächlich durch die verlängerte U-Bahn sowie durch zwei Brücken erschlossen.

Der Wasserstreifen wird geschaffen nachdem er Anfang des 19. Jhd auf Grund von Hafenumstrukturierungen zugeschüttet wurde. Er bildet das Herz des Gebiets, an seinem südöstlichen Ende entsteht die Bahnstation und ein Ankommenpunkt im Gebiet.

Durch die Linearität des Entwurfs entstehen stark unterschiedliche Schnittprofile quer und längs der Inseln.



1 Lageplan  
2 Sprung über die Elbe  
3 Perspektive

2



3

# STADTBAD MÜNCHEN MITTE

Evgeniya Sofronieva  
Mentor Prof. Dietrich Fink



1

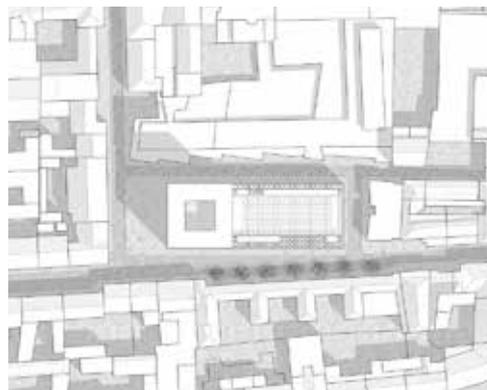
## STADTBAD MÜNCHEN MITTE

Ziel des Entwurfes ist es, Innen- und Außenräume zu schaffen, die diese Stelle der Innenstadt aufwerten und zur neuen Adresse machen. Dabei wird die Höhe des Turmes als besonders wichtig zur Wiederherstellung einer Verbindung zur Stadt erachtet. Durch das Zurücksetzen und die zwei unterschiedlichen Höhen des Volumens entstehen ein urbaner Platz und ein öffentlicher Garten auf dem Dach des Schwimmbades.

Die umlaufenden Kolonnaden markieren nochmal deutlich den Haupteingang des Hauses und leiten zudem vom städtischen Platz in das repräsentative Foyer und weiter in die Schwimmhalle. In den oberen Geschossen befinden sich Büroräume und Umkleiden. Neben dem öffentlichen Garten findet das Cafe sein Platz.

Der in den Turm geschnittene Lichthof, die Rasterdecke und die innenliegenden, zurückspringenden Galerien schaffen helle, lichtdurchflutete Bereiche, die das Tageslicht tief in das Gebäudeinnere bringen. Diese lassen ein Maximum an Blickbeziehungen und Kommunikation zu. Die offene Fassade erlaubt dem Fußgänger auch ein Blick in die helle Schwimmhalle.

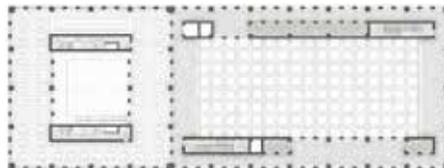
Die Wohnungen sind um den Lichthof und um die zwei Kerne angeordnet. Das Regelgeschoss bei halbet 3 Typen von Apartments. Einbauschränke und raumteilende Küchenblöcke schaffen großzügige, fließende Räume. Auf den obersten zwei Geschossen findet man die vier Penthauswohnungen. Zwei Gemeinschaftsterrassen bieten dem Einwohner des Hauses Blick auf das schöne Skyline Münchens einer Testgruppe evaluiert.



2



5



3



6

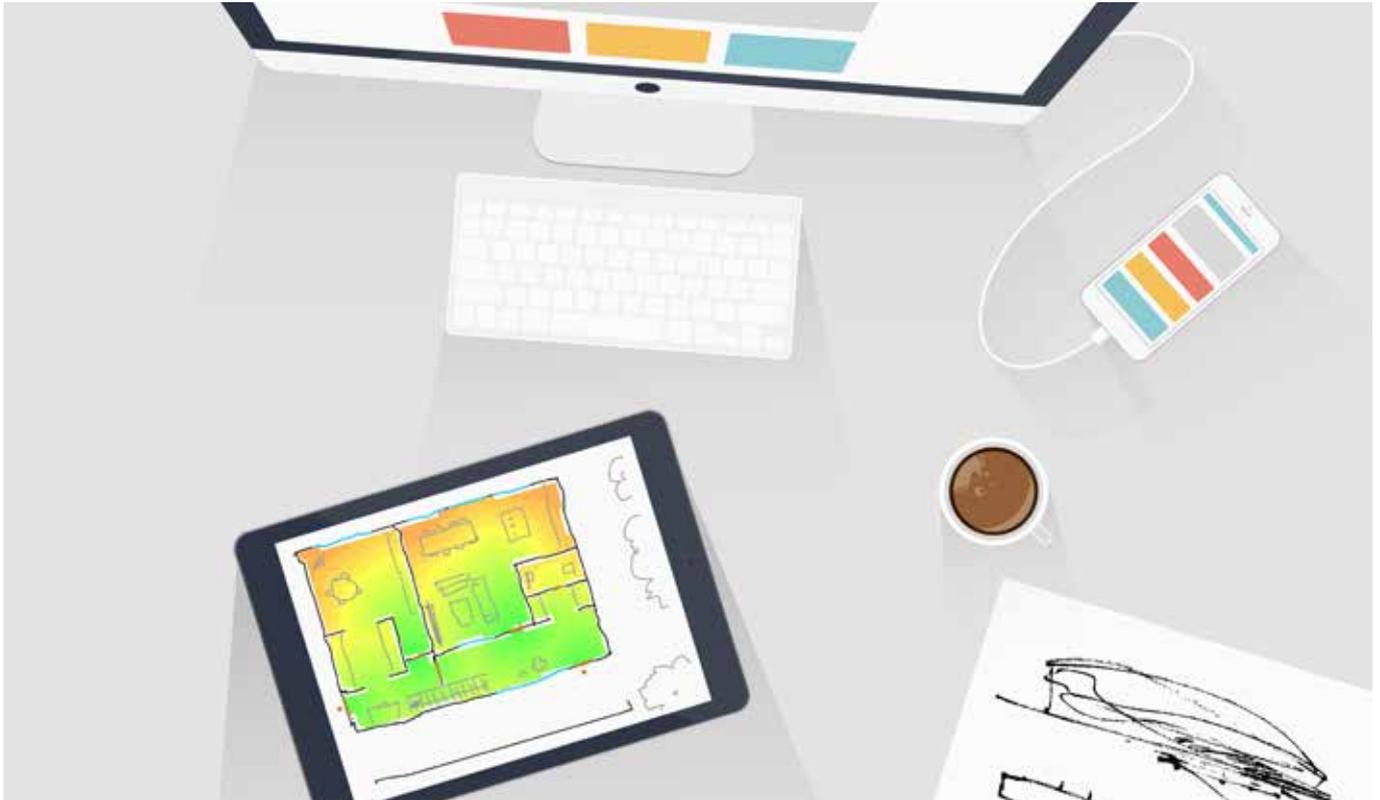


4

- 1 Konzeptvisualisierung
- 2 Mockup au 1 Innenperspektive Schwimmbad
- 2 Lageplan
- 3 Grundriss Wohngeschoss
- 4 Grundriss Schwimmbad
- 5 Außenperspektive
- 6 Innenperspektive Wohnungen

# DIGITALE HANDSKIZZEN ANALYSE

Dorian Zank  
Mentor Prof. Frank Petzold



1

## DIGITALE HANDSKIZZEN ANALYSE

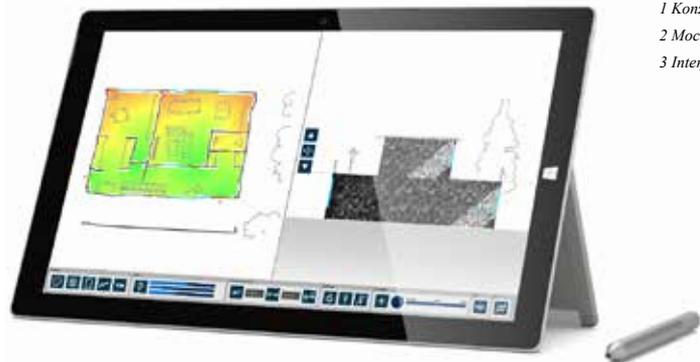
*Trotz einer zunehmenden Digitalisierung des Alltages, werden im architektonischen Entwurf immer noch hauptsächlich analoge Entwurfswerkzeuge, wie die Handskizze, verwendet. Der Rechner wird hauptsächlich in späteren Phasen zur Dokumentation des Entwurfes genutzt.*

*Ziel der Arbeit war es, den vorhandenen Bruch zwischen analogen und digitalen Werkzeugen zu überbrücken, um so den PC frühzeitig und sinnvoll in den Entwurf einzubinden. Hierfür wurde ein Konzept für ein neues Werkzeug geschaffen, welches den Architekten in seiner Entwurfsarbeit bereichert, ihn aber nicht entmündigt.*

*Als Grundlage für das Konzept wurde zunächst die Nutzung der Handskizze als Entwurfswerkzeug geklärt. Mindestens genauso wichtig war die Frage, wie der Nutzer im Kreativprozess mit dem Computer interagiert, und vor allem, wo Probleme auftreten. Dazu wurden vorhandene Lösungen untersucht und auf Vor- und Nachteile geprüft. Aus den gesammelten Erkenntnissen konnte dann ein Konzept formuliert werden, welches die gewünschten Anforderungen erfüllt.*

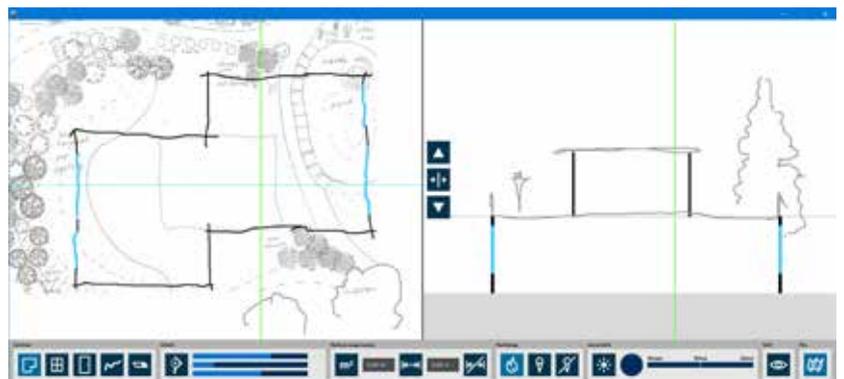
*Der Lösungsansatz bestand aus der digitalen Analyse von Handskizzen, welche dann mit zusätzlichen Informationen und Simulationen ergänzt wurden. So kann sich der Architekt im Entwurf auf objektive Daten beziehen.*

*Ein funktionierender Prototyp wurde in der Programmiersprache Processing implementiert und mit einer Testgruppe evaluiert.*



1 Konzeptvisualisierung  
2 Mockup auf Tablet  
3 Interface des Prototyps

2



3

# STADTBAD MÜNCHEN MITTE

Dilyana Lambrova  
Mentor Prof. Dietrich Fink



1

## STADTBAD MÜNCHEN MITTE

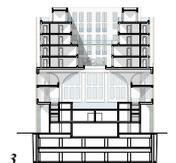
Die prominente Lage in der Münchner Innenstadt benötigt eine angemessene architektonische Lösung, welche sich dem Kontext anpasst und diesen gleichzeitig aufwertet. Der morphologische Footprint entspricht dabei fast dem abgerissenen Bestand, allerdings wächst das Volumen - 90m lang und 30m breit - aufgrund der Münchner Wohnungsnot auf eine Höhe von 33,5m. Das Haus lässt sich horizontal in drei Ebenen einteilen. Das Erdgeschoss wird von einer Kolonnade entlang des Perimeters des Gebäudes umfasst, welche statisch das darüber liegende Hallenbad abstützt und keinen Sichtbezug in die Schwimmhalle vom städtischen Außenraum zulässt. In der mittleren Ebene, gekennzeichnet durch einen leichten Rücksprung der Fassade, sind Wohnungen untergebracht. Das nochmals zurückgesetzte Attika-Geschoss schließt das Gebäude nach oben ab. Das Schwimmbad und der darüber liegende Innenhof bilden das Herzstück des Gebäudes. In der Fassade ist eine vertikale Ausrichtung ablesbar. Sie zeichnet sich durch Pilaster ab, die sich mit zunehmender Höhe verjüngen. Mit einem Materialwechsel lässt die Fassadengestaltung die funktionale Strukturierung des Innenraumes erkennen.

Um die Länge des Gebäudes optisch zu reduzieren und das Volumen zu strukturieren, erfolgen in der Fassade vertikale Rücksprünge.



2

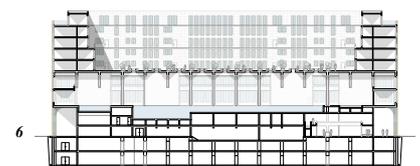
- 1 Aussenperspektive
- 2 Innenperspektive
- 3 Querschnitt
- 4 Fassade
- 5 GR Wohngeschoss
- 6 Längsschnitt
- 7 GR Hallenbad



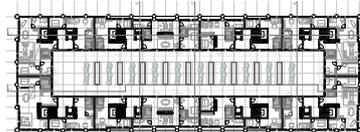
3



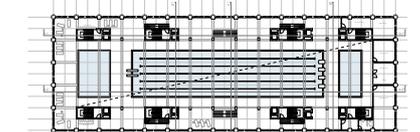
4



6



5



7

# **M.A. Industrial Design**

# SPORTMANAGEMENT FÜR DIABETIKER

Qiao Lu

Lehrstuhl für Industrial Design, Prof. Fritz Frenkler



1

## SPORTMANAGEMENT FÜR DIABETIKER

Diabetes ist eines der größten globalen Gesundheitsprobleme des 21. Jahrhunderts. Fast ein Zehntel der Weltbevölkerung sind Diabetiker. Regelmäßige sportliche Aktivität hat positive Auswirkung auf die Senkung des Insulinspiegels, führt zur Verbesserung der Insulinempfindlichkeit des Gewebes und zur Stabilisierung des Blutzuckerspiegels.

Das finale Konzept zum Sportmanagement für Diabetiker umfasst zwei Teile: Der Sport Tracker zur Datensammlung und die dazugehörige App zur Datenanalyse und Sportplanung. Man kann den Sport-Tracker über die dazugehörige App steuern und sich einen individuellen Sportplan entwerfen. Die diabetes- und fitnessrelevanten Daten können auf dem Sport-Tracker direkt abgelesen und auf die App übertragen werden. Er verfügt über eine zweistufiges Warnsystem, das rechtzeitig über ein abfallendes Blutzuckerniveau informiert. So garantiert es die Sicherheit, zerstreut Sorgen über potentielle Risiken. Die App bietet einen diabetesoptimierten Sportmodus, der beispielsweise untergliedert nach unterschiedlichen Sportarten Glukoseschwankungen im Voraus berechnen lässt oder individuelle Bewegungstipps zur Verfügung stellt. Auch die Sportprogramme sind nach unterschiedlichen Leistungsstufen gegliedert, sodass der Nutzer das für ihn passende Level finden kann.

Höhere Lebensqualität durch die Schaffung einer sicheren Bewegungsumgebung, ein komfortables Messverfahren und ein strukturierter Sportplan sollen Diabetiker auch langfristig zu einer Änderung vorhandenes Bewegungsmuster und mehr Sport motivieren.

2



- 1 Konzept Übersicht
- 2 Nutzungsszenario
- 3 App Walkthrough

3



# **M.A. Landschaftsarchitektur**

# NEUE PERSPEKTIVEN FÜR DEN INTERKOMMUNALEN LANDSCHAFTSRAUM MÜNCHEN WEST/ FÜRSTENFELDBRUCK SÜDOST - NUTZERBASIERTE ERSCHLIESSUNGSSYSTEME IN SINNE DER NAHERHOLUNG

Sabrina Daubmeier  
 Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und öffentlichen Raum, Prof. Regine Keller



1 Gesamtübersicht - Nutzerbasierte Erschließungssysteme  
 2 Impression - Nutzerbasierte Erschließungssysteme

1



2

## INTERKOMMUNALER LANDSCHAFTSRAUM MÜNCHEN WEST/ FÜRSTENFELDBRUCK SÜDOST

Die auch künftige wirtschaftliche Prosperität der Stadt München wird sich auch maßgebend im damit einhergehenden, prognostizierten Wachstum der Region München Südwest widerspiegeln. Nicht nur in Hinblick auf eine innerörtliche Entwicklung der jeweiligen Städte und Kommunen im Sinne der Schaffung neuen Wohnraums sowie neuer Arbeitsplätze als auch diesbezüglicher infrastruktureller Einrichtungen birgt dies entscheidende Herausforderungen für das Umland. Denn vor allem betrifft der Aspekt des Wachstums auch die interkommunalen Landschaftsräume hinsichtlich einer potentiellen Verstärkung des motorisierten Individualverkehrs und einem diesbezüglichen Anstiegs des täglichen Ein- und Auspendlerstroms von und nach München: im Sinne einer zunehmenden Land-

schaftszerschneidung durch eine Vielzahl an überregionalen Verkehrsstrukturen beschreibt die Region bereits jetzt erhebliche Beeinträchtigungen hinsichtlich ihrer landschaftlichen Raum- und Verhältnisstrukturen. Dies bedeutet insbesondere wesentliche Auswirkungen auf die Identität der regionalen Landschaft, und dies auch im Sinne des Raumes als Naherholungsgebiet. Der damit verbundenen Gefährdung der landschaftlichen Qualitäten der Region als bereits aktuell bestehende Problematik wird sich im Zuge der Master's Theses „Neue Perspektiven für den interkommunalen Landschaftsraum München Südwest/ Fürstentfeldbruck Südost – Nutzerbasierte Erschließungssysteme im Sinne der Naherholung“ gewidmet. Dazu beschäftigt sich die Arbeit mit dem interkommunalen Landschaftsraum

im Übergangsbereich zwischen der Stadt München West und dem südöstlichen Teil des Fürstentfeldbrucker Landkreises, welcher sich als diesbezügliches Paradebeispiel auszeichnet. Im Sinne der Herausarbeitung und Sichtbarmachung dessen landschaftlicher Qualitäten, sollen im Zuge der Entwicklung nutzerbasierter Erschließungssysteme die besonderen Stärken des Raums und dessen spezifischer Charakter als bedeutender Bestandteil der Kulturlandschaft und attraktives Naherholungsgebiet aufgezeigt werden. Diesbezüglich soll das Ziel in der Öffnung neuer Perspektiven auf den geprägten Landschaftsraum und einer dadurch bedingten Wiedersichtbarmachung des Werts des Landschaftsraums liegen.

# PEGNITZTERRASSEN

Carina Habelt

Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und öffentlichen Raum, Prof. Regine Keller



1

## PEGNITZTERRASSEN

- Entwicklung des Nürnberger Süduferparks -

Die Nürnberger Weststadt befindet sich nach einer großen industriellen Vergangenheit im Umbruch. Mit der Schließung bedeutender Unternehmen und dem städtebaulichen Wandel besteht die Chance, dem Mangel an öffentlichen Grünflächen in der Weststadt entgegenzuwirken. Neben der Schaffung von neuen Quartierparks ist eine Aufwertung und Umgestaltung bestehender Grünflächen, wie dem südlichen Uferbereich im Pegnitztal West, notwendig. Dem Pegnitztal kommt als Stadtteilpark und wichtiger Landschaftsraum, sowie als bioklimatischer Ausgleichsraum eine besondere Bedeutung zu. Die Erreichbarkeit der Pegnitzauen mit ihren Nutzungsangeboten ist seitens der Weststadt allerdings eingeschränkt und nur über Umwege möglich. Die südliche Uferterrasse bietet aktuell nur sehr wenige Aufenthaltsmöglichkeiten und ist durch eines der beiden Nürnberger Klärwerke belegt.

Der Entwurf sieht vor das Klärwerk an der Pegnitz zu schließen und das Südufer für die Bevölkerung zu öffnen. Durch die Gewinnung der zusätzlichen Fläche soll das Pegnitztal aufgewertet, in seiner Erholungsfunktion und bioklimatischen Entlastungsfunktion erweitert und über ein durchgängiges barrierefreies Wegenetz an die Weststadt angebunden werden. Mit der Bildung der PegnitzTerrassen, in Form einer Stadt-, Park- und Flussterrasse, ist ein vielseitig nutzbarer Park am südlichen Ufer der Pegnitz möglich.



2

1 Perspektive Süduferpark

2 Vogelperspektive

3 Ausschnitt Lageplan



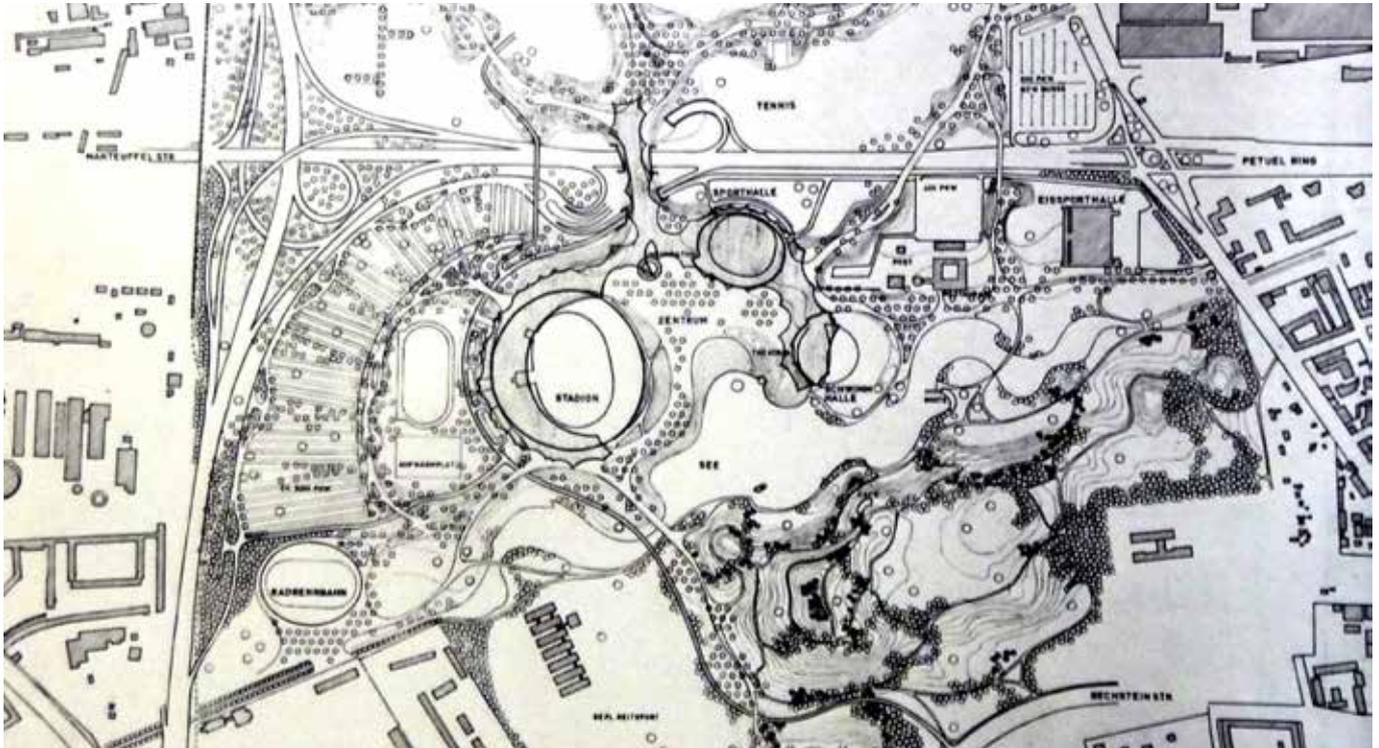
3

# GÜNTHER GRZIMEK

## LANDSCHAFTSARCHITEKT EINER SELBSTBESTIMMTEN, DEMOKRATISCHEN GESELLSCHAFT

Andrea Mühlmann

Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und öffentlichen Raum, Prof. Regine Keller



1

### GÜNTHER GRZIMEK – Landschaftsarchitekt einer selbstbestimmten, demokratischen Gesellschaft

*Unsere heutige Gesellschaft ist vielschichtig, emanzipiert und handelt im demokratischen Sinne. Doch das war nicht immer so.*

*Vor vier bis fünf Jahrzehnten kämpften die Menschen gegen weitreichende Reglementierungen und setzten sich für eine Beteiligung an öffentlichen Entscheidungen ein, die auf ihr Lebensumfeld und damit ihre Lebensqualität griffen.*

*Diese gesellschaftspolitische Entwicklung zeigte sich auch parallel in der Grünplanung. Das formal-ästhetische Repräsentationsgrün geriet in die Kritik, Nutzungsverbote in den Parkanlagen wie das «betreten verboten» von Rasenflächen wurden negiert - ganze Grünflächen besetzt. Die Allmacht des Planers als «Gartenkünstler» wurde mit der fortschreitenden Emanzipation immer häufiger in Frage gestellt und mehr soziale Nutzung für die Freiräume gefordert.*

*Günther Grzimek war ein Landschaftsarchitekt, der sich bereits lange vor den Protestbewegungen für sozialbestimmte Freiräume einsetzte. Zu Lebzeiten hebte er sich stets vom Großteil des konservativen und traditionell handelnden Berufsstandes ab. Er ging neue, oft experimentelle Wege, um progressive Lösungen für die Stadt- und Landschaftsentwicklung während des Wiederaufbaus in der Nachkriegszeit zu finden.*

*Durch seine damals oft befremdlichen und unbequemen Sichtweisen erlangte Günther Grzimek nie den Bekanntheitsgrad und die Aufmerksamkeit, die vielen seiner Berufskollegen zuteil wurde.*

*Trotz unserer sehr dynamischen Gesellschaft haben seine Ansätze auch in der heutigen Zeit noch eine überraschende Gültigkeit. Dies zeichnet Günther Grzimek als einen der wichtigsten Vordenker der Nachkriegszeit aus.*

*Die Masterarbeit beleuchtet dabei die Auswirkungen der gesellschaftspolitischen Entwicklungen auf sein Schaffen: wie er von einem anfangs konservativ denkenden Gartenkünstler zu einem politisch agierenden Dienstleister der demokratischen Gesellschaft wurde.*

1 Olympiapark München; Grzimek 1968

2 Portrait Günther Grzimek



2

# ERLEBNIS RAUM

Fabian Obert

Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und öffentlichen Raum, Prof. Regine Keller

## ERLEBNIS RAUM

Die theoretische Arbeit sieht im Wert der Erlebbarkeit von Stadträumen die wesentliche Eigenschaft und damit das Leitziel zur Gestaltung attraktiver Räume. Im ganzheitlichen Erleben eines Stadtraumes sollen die Bewegungen und Bewegungserfahrungen der Fußgänger selbst miteinbezogen sein. Die „gebauete Architektur“ steht in Wechselwirkung dieser „lebendigen Architektur“.

Um Mechanismen zu finden, durch welche sich gebaute und lebendige Architektur in Bezug zueinander setzen lassen, wird die Lehre der Gestalttheorie als Vermittlungsorgan miteinbezogen. Der gestalttheoretische Ansatz wurde bereits von Rudolf Arnheim auf den gebauten Stadtraum angewendet. Zur Findung von Eigenschaften der lebendigen Architektur wird in der Arbeit auf Überlegungen des Tanztheoretikers Rudolf von Laban zurückgegriffen.

Aus den gewonnenen Erkenntnissen gestalttheoretischer Theorien, Architektur- und Tanzwissenschaften wird am Beispiel der Münchner Altstadt neben der gebauten Architektur auch die lebendige Architektur nach Eigenschaften untersucht, welche etwas über die Erlebbarkeit eines Stadtraumes aussagen. Hieraus lässt sich ein gestalttheoretischer Entwurfsansatz ableiten.

Um die beschriebenen Eigenschaften und Gestalten eines Ortes zu erleben, müssen Stadträume so umgestaltet werden, dass der Besucher in ihnen im Sinne der Gestalttheorie den „springenden Punkt“ entdecken kann. Dies bedeutet, dass durch gezielte Eingriffe und Strukturergänzungen dem Stadtraumbesucher ein wahrnehmbarer Zugang zu Qualitäten gebauter u. lebendiger Architektur ermöglicht wird.



1

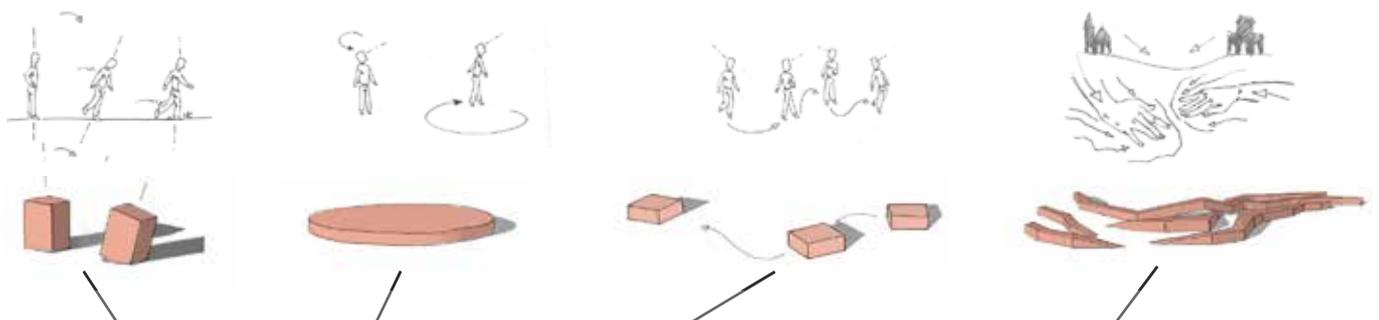


2



3

- 1 Analyse der lebendigen Architektur: Raumformationen u. Halte
- 2 Analyse der lebendigen Architektur: Raumwege
- 3 Ergänzung (der „springende Punkt“) zum Erleben eines Ganzen
- 4 Beispiele von Ergänzungen im Stadtraum (Im Tal, München)



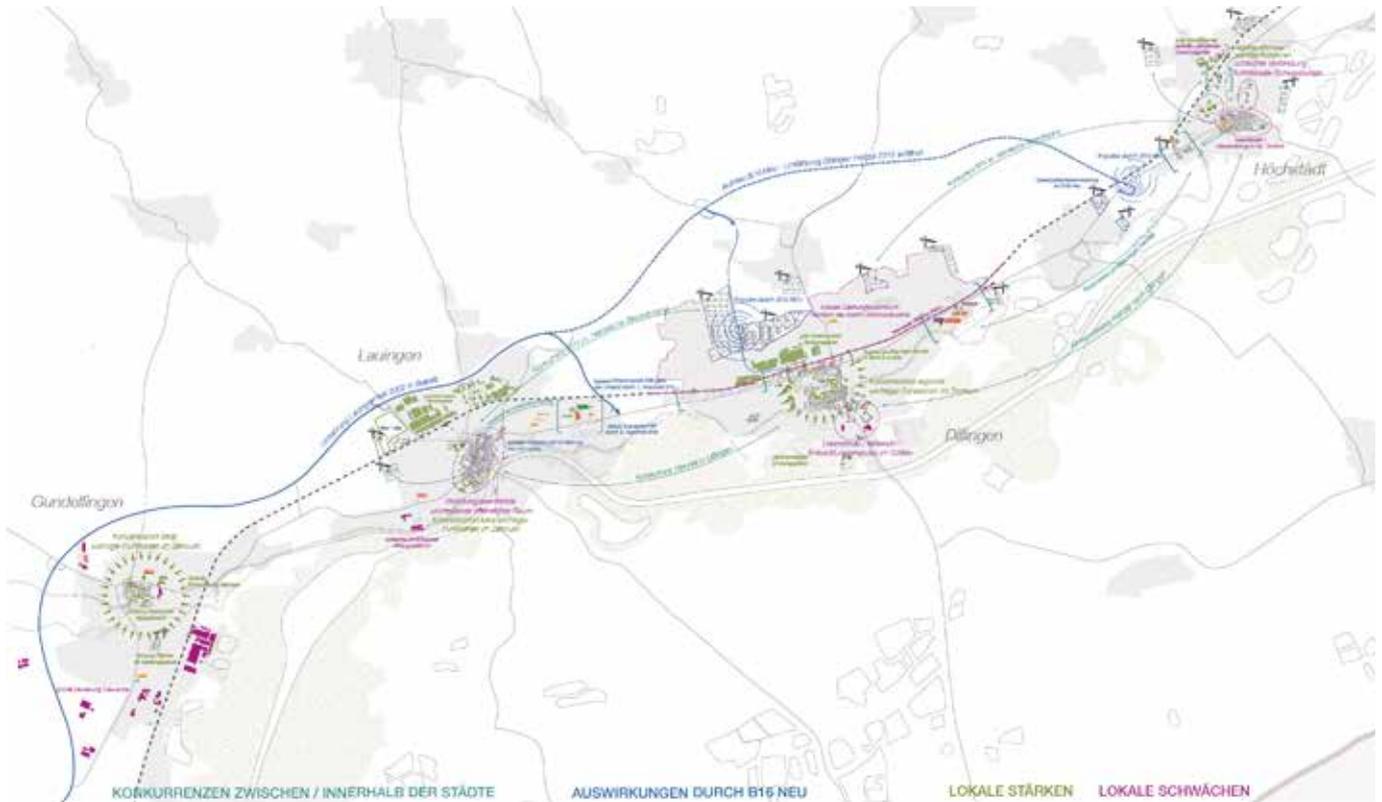
4

M.Sc. Urbanistik -  
Landschaft und Stadt

# STRATEGIE FÜR DIE ABGESTIMMTE ENTWICKLUNG VON VIER KLEINSTÄDTEN

Denise Ehrhardt

Lehrstuhl für nachhaltige Entwicklung von Stadt und Land, Prof. Mark Michaeli



1

## AUSGANGSLAGE // STRATEGIE

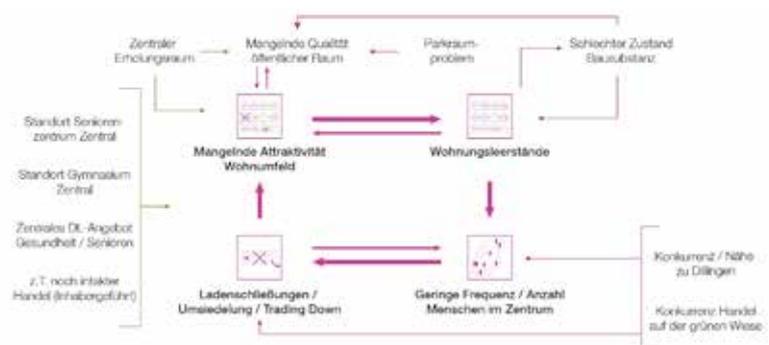
Die vier Kleinstädte Gundelfingen, Lauingen, Dillingen und Höchstädt reihen sich entlang der Donau auf nur 20 km eng aneinander. Historisch betrachtet ermöglichte eine unterschiedliche funktionale Ausrichtung der Städte eine gleichwertige Entwicklung nebeneinander. Erst seit dem 20. Jahrhundert findet eine strukturell und funktional ähnliche Entwicklung statt, wodurch Konkurrenzsituationen entstanden sind. Im Zuge der Analyse konnte nachgewiesen werden, dass sich Dillingen in den letzten Jahrzehnten klar zum wirtschaftlichen Zentrum des Gebiets entwickelt hat, während insbesondere Lauingen und Höchstädt mit Arbeitsplatzverlusten, Abwanderung von Handel und Dienstleistern und daraus resultierend mit Leerständen und Trading Down zu kämpfen haben.

Um hier weiteren Rekonzentrationsprozessen entgegenzuwirken, soll auf Basis der ortsspezifischen Potenziale jeder Stadt eine Differenzierung in den räumlichen Qualitäten und funktionalen Angeboten stattfinden.

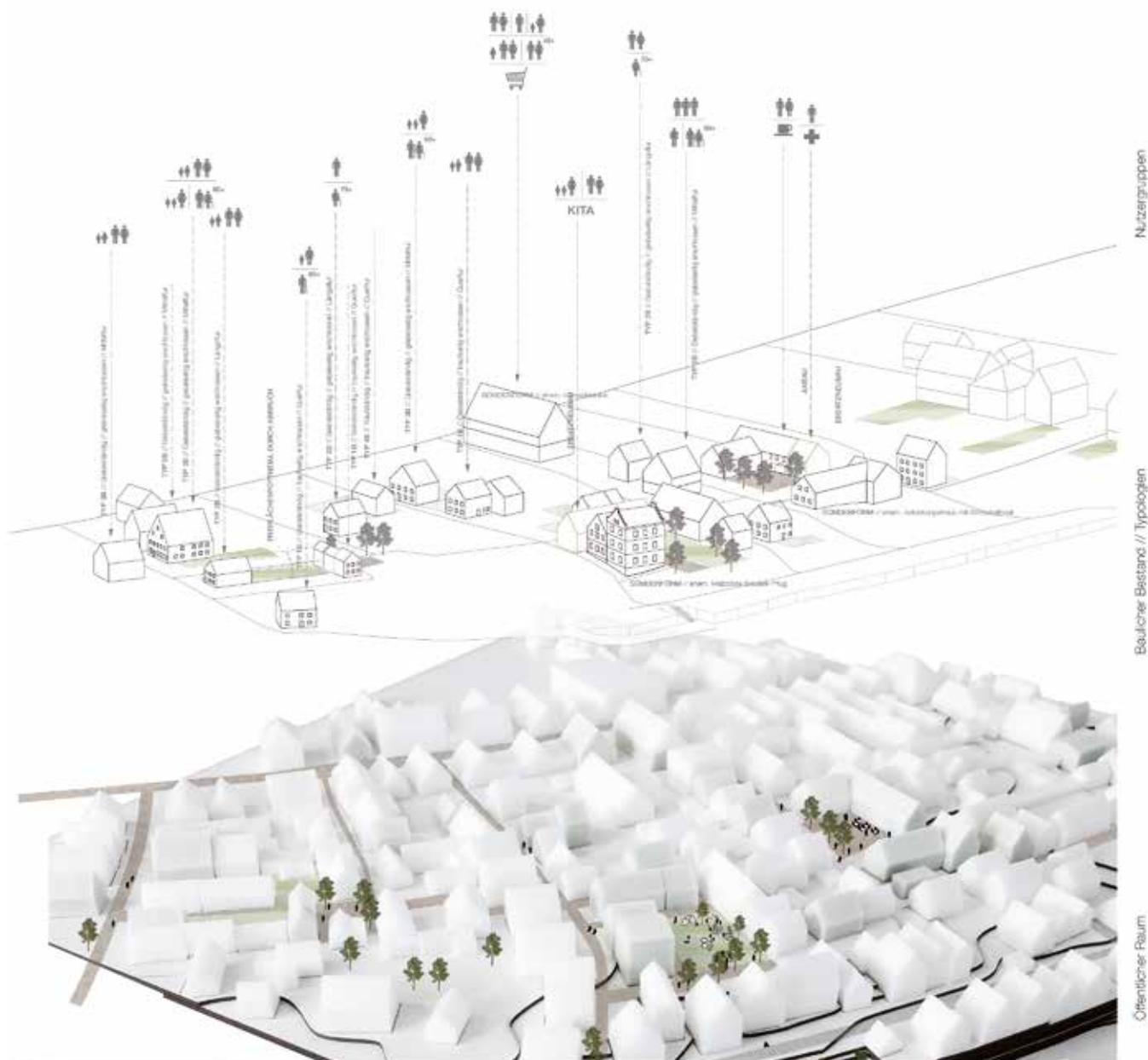
So bietet beispielsweise die Lauinger Altstadt das Potenzial für eine Entwicklung als Wohnstandort, der durch seine integrierte Lage und die historische Bausubstanz ein Alternativangebot zu den in der Region vorherrschenden Einfamilienhausstrukturen darstellt. Auf lokaler Ebene kann die hier wirkende Abwärtsspirale aus Wohnungsleerständen, fehlender Menschenfrequenz, Abwanderung und Aufgabe von Läden und Dienstleistungsangeboten sowie der daraus entstehende Mangel an Attraktivität des Wohnumfelds durchbrochen werden.



2



3



## WOHNSTANDORT LAINGEN

Unter der Betrachtung der gesellschaftlichen Entwicklungen, die eine Alterung der Bevölkerung, die Pluralisierung der Lebensstile und Familienformen sowie einen Anstieg der Ein- bis Zwei-Personen-haushalte bedingen, steigt der Bedarf an vielfältigen Wohnungsgrundrissen und -größen sowie an seniorengerechten Wohnformen in einem Umfeld, das ein möglichst lange selbstbestimmt geführtes Leben ermöglicht. Auch das Leben in Gemeinschaft gewinnt wieder an Bedeutung. Ehrenamtliches Engagement, Nachbarschaftshilfe, aber auch Begegnungsmöglichkeiten im öffentlichen und privaten Raum werden wichtiger. Hinsichtlich dieser Anforderungen bietet die Lauinger Altstadt gute Voraussetzungen für die Entwicklung zu einem attraktiven Wohnumfeld.

Durch eine Untersuchung der historischen Bausubstanz wurden vier verschiedene Typologien identifiziert, anhand derer sich die gesamte Altstadt abbilden und die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen einer zukünftigen Nutzung überprüfen lassen. Verschiedene Nutzungsvarianten bilden die Potenziale bezüglich der Grundrissvielfalt ab.

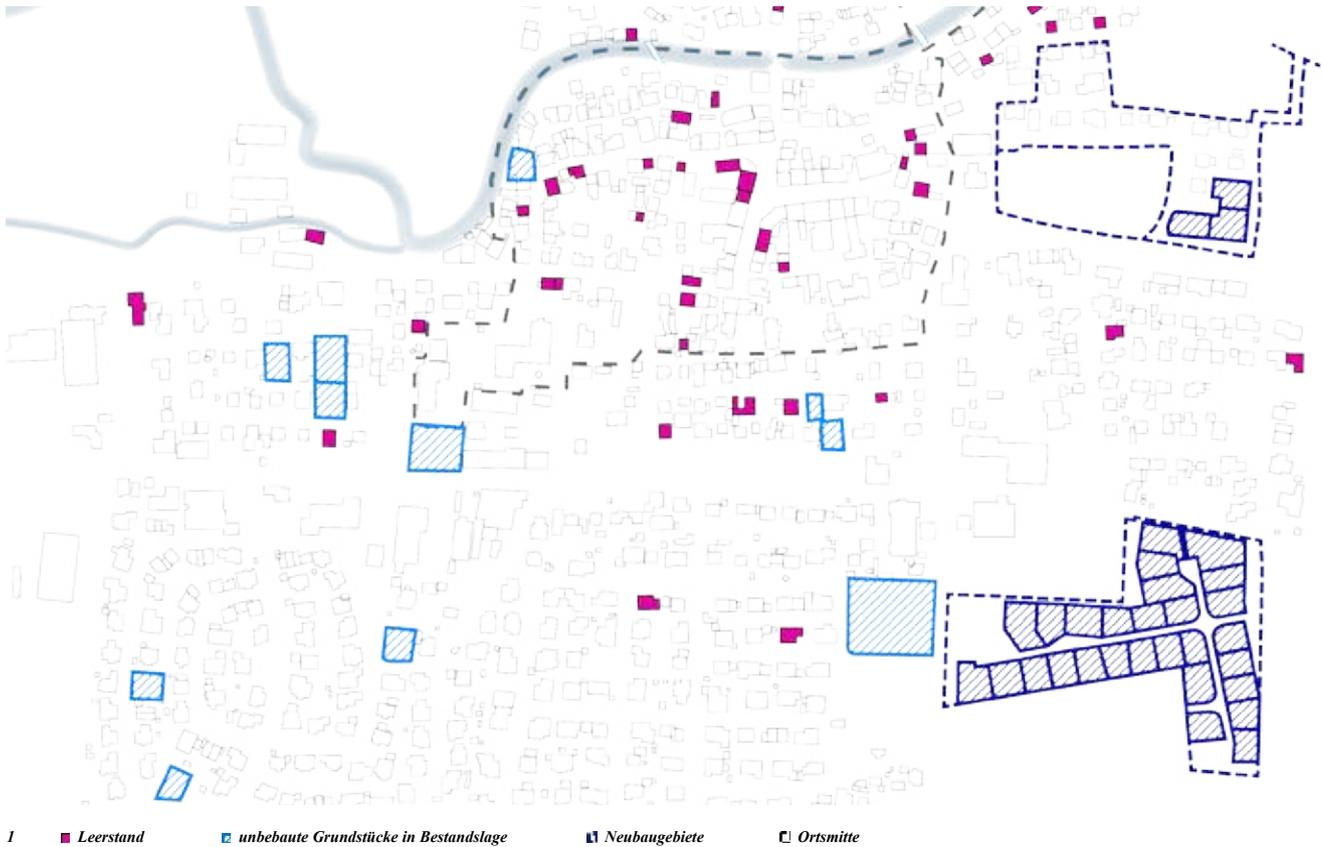
In der Überlagerung mit Potenzialen im öffentlichen Raum, werden Entwicklungsschwerpunkte gesetzt. Da es sich im Bestand zum größten Teil um Gebäude und Flächen in privatem Eigentum handelt, wird in der Masterarbeit ein System vorgeschlagen, das die gewünschte Reaktivierung beziehungsweise Umnutzung steuert und auch Finanzierungsmöglichkeiten anbietet, wodurch strategisch wichtige Projekte angestoßen werden können.

1 Überlagerung

# ORTSENTWICKLUNG MIT BAUGMEINSCHAFTEN

Stephanie Fabich

Lehrstuhl für Nachhaltige Entwicklung von Stadt und Land, Prof. Mark Michaeli

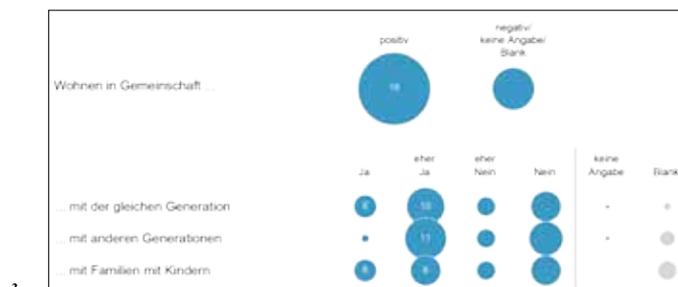
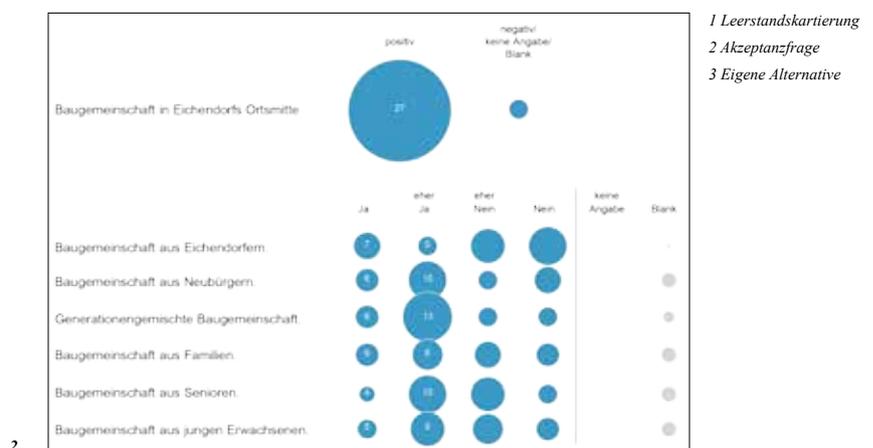


## ORTSENTWICKLUNG MIT BAUGEMEINSCHAFTEN

Die Studie überprüft die Glaubwürdigkeit eines gezielten Einsatzes des bisher städtisch geprägten Modells von Baugemeinschaften als Instrument in der ländlichen Ortsentwicklung. Die Arbeit basiert auf der Überlegung, dass sich die Ideen von Baugemeinschaften dazu eignen könnten, auch im ländlichen Raum günstigen Wohnraum mit sozialökologischem Mehrwert zu schaffen und gleichzeitig innerörtlichen Leerstand und Brachflächen zu (re-)aktivieren.

In einer von vier voruntersuchten, niederbayerischen Gemeinden hat eine vertiefende, empirische und räumliche Plausibilitätsprüfung stattgefunden. Eine Impulsveranstaltung mit dem Gemeinderat und BürgerInnen sowie eine Online-Umfrage (n=32) haben gezeigt, dass das Bereitschaftspotential in der ländlichen Bevölkerung am Beispiel Markt Eichendorf klar gegeben ist. Sowohl was deren Akzeptanz eines solchen Modells durch Zuziehende betrifft, als auch hinsichtlich der eigenen alternativen Wohnsituation in Zukunft. Seit der Veranstaltung gibt es zudem eine Informationsseite zu Baugemeinschaften auf der Webseite der Gemeinde sowie einen Ansprechpartner im örtlichen Bauamt, der Interessenten und Eigentümer vermittelt.

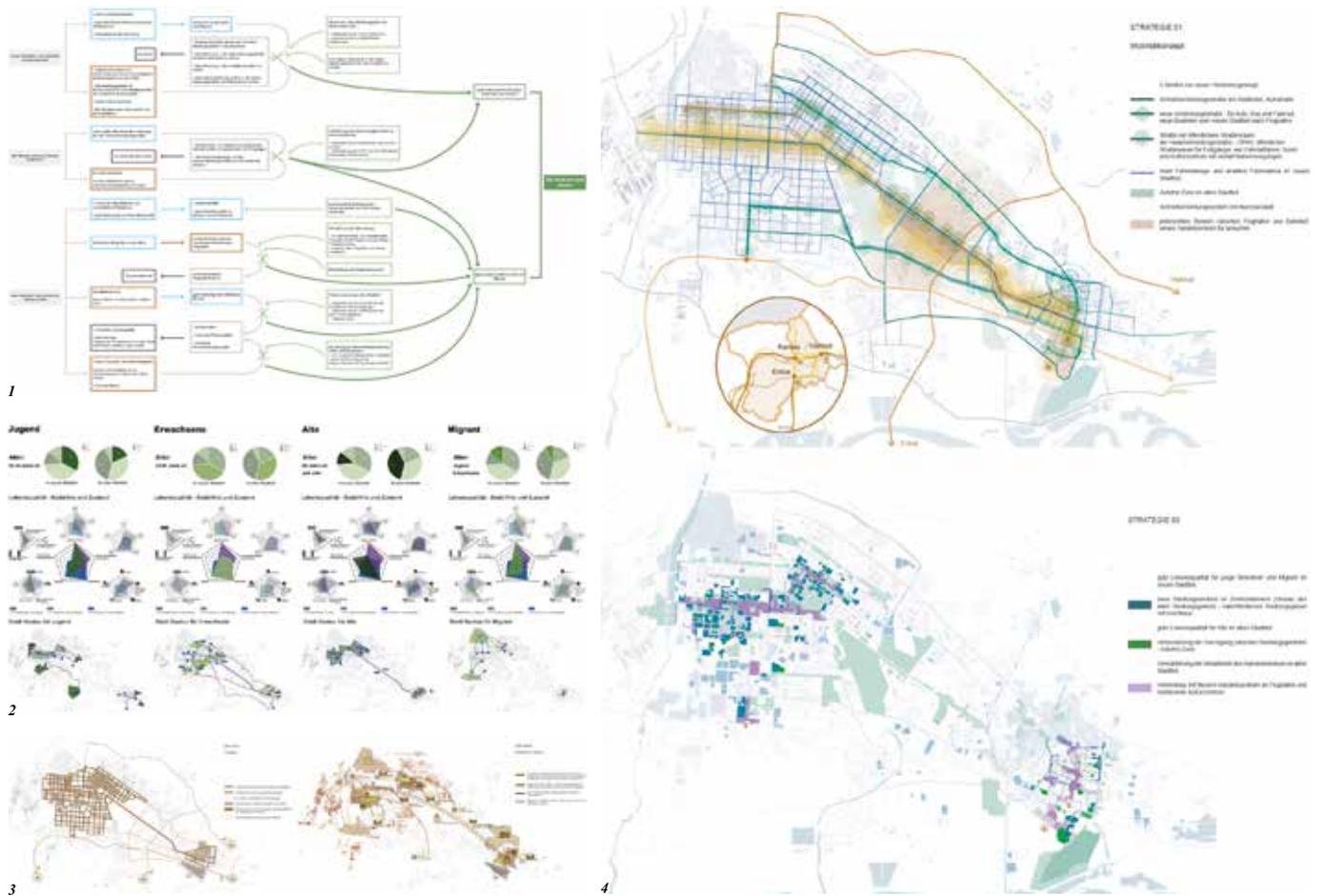
Die Untersuchung in Markt Eichendorf begründet die Schlussfolgerung, dass diese ländliche Gemeinde durchaus das Potential hat, das Modell der Baugemeinschaft als Instrument zur Leerstands- und Baulückenaktivierung in der Ortsmitte einzusetzen, obgleich als strategischer Baustein in einer ganzheitlichen und vielschichtigen Ortsentwicklung.



# DIE STADT MIT ZWEI HERZEN

Qian Sun

Lehrstuhl für Raumentwicklung, Prof. Dr. Alain Thierstein



## DIE STADT MIT ZWEI HERZEN

Die Stadt Baotou wird wegen der topographischen, historischen und wirtschaftlich gesellschaftlich strukturellen Gründe zwei Stadtteile getrennt. Aber der Entwicklungsstand der zwei Stadtteile ist sehr unterschiedlich. Es führt dazu, dass diese zwei Stadtteile wie zwei unabhängige Städte sind.

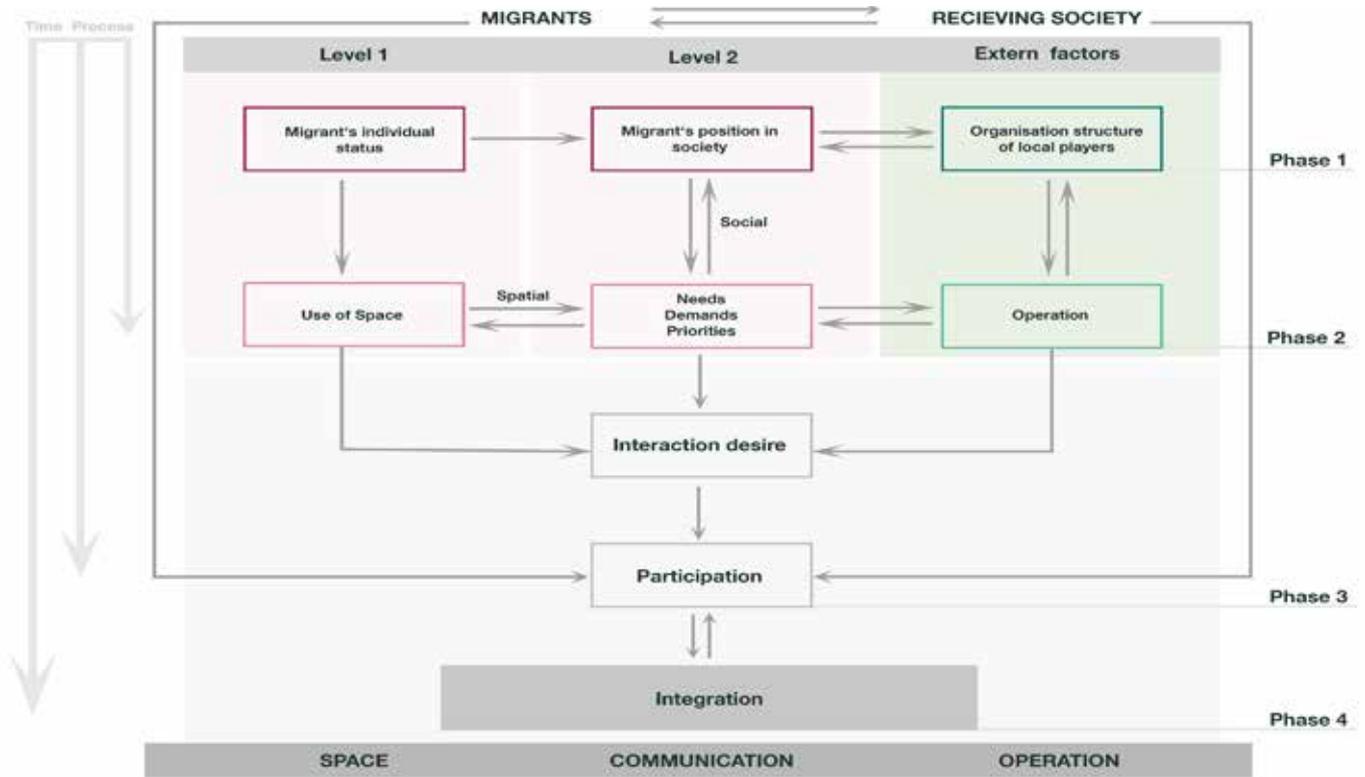
Das Thema „Die Stadt mit zwei Herzen“ bedeutet, dass die zwei Stadtteile der Stadt Baotou, die unterschiedliche Eigenheit und Stadtstruktur haben, als zwei Zentrum der Stadt und zwei „Kraftmaschine“ für Stadtentwicklung werden, um die Verhältnis der Wegzug und Zuzug der Stadt Baotou und zwischen der zwei Stadtteile zu balancieren, und um der Stadt Baotou einheitlich zu entwickeln.

Heutzutage befinden sich in den zwei Stadtteilen unterschiedliche Stadtstruktur und Hauptbewohnergruppe mit verschiedenen Bedürfnissen. Die Stadtstruktur beeinflusst die Migrationssituation. Das bedeutet, dass wenn die Stadtstruktur das Bedürfnis von Bewohner anpasst, dann ziehen die Leute gern nach diesen Stadtteil zu. Auf der Gegenseite, wenn die Stadtstruktur das Bedürfnis der Lebensbedingung von Bewohner nicht anpasst, dann versuchen die Bewohner andere Wohnort und wegziehen. Diese Annahme ist die Haupthypothese für das Masterprojekt.

- 1 Wirkungsmodelle
- 2 Analyse der Bevölkerung
- 3 Problemkarte
- 4 Räumliche Strategie
- 5 Konzept 1
- 6 Konzept 2

# TURKISH COMMUNITY AND THEIR RELATION TO URBAN DEVELOPMENT IN MUNICH

Defne Toy  
 Chair of Urban Development, Prof. Dr. Alain Thierstein



1

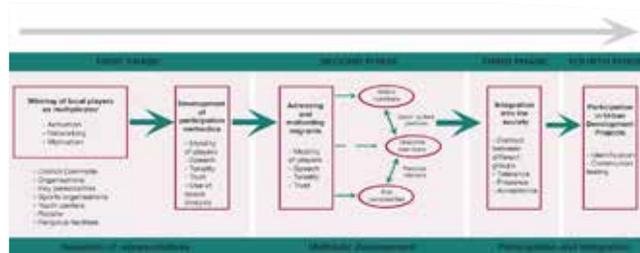
## MIGRANTS AND PARTICIPATION

*Migration. Auswanderung. Migrazione. Migracija. Göç.* All of these translations were first defined and put into use in Latin at the beginning of the 17th century. Migration, the movement of an individual or community, is a permanent phenomenon that continues in the 21st century.

Due to the labour recruitments after the II. World War, many people immigrated to Germany. Depending, German cities entered into a fast urbanization process to provide accommodation for its new inhabitants. Due to this quick-tempered process today many districts in these big German cities suffer under neglected spatialities which do not address and dependently serve its inhabitants needs and demands to become a part of the society. On the other hand, the German government promotes in many German cities redevelopment programs for a sustainable revitalisation of these areas. To achieve socially and spatially sustainable areas within these big cities, participation of the inhabitants occur as the main requirement of these programs.

This research investigates state-supported projects conducted in cooperation with local players that focus on increasing migrants' participation in early participation processes and migrants' approaches to these projects as well as the facts behind these approaches. The focal point of the investigation is the success in engaging the migrant community in participation processes related to their living spaces.

2



1 Heuristic Model  
 2 Schnitt  
 3 Participation Process of migrants

3

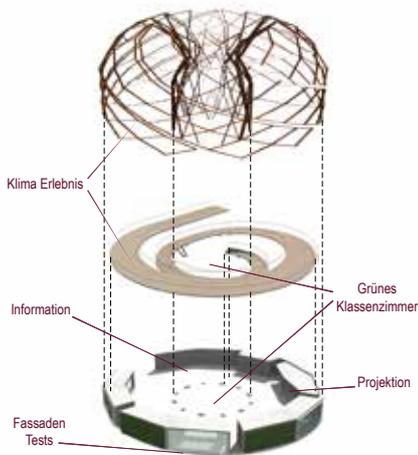


# Bachelor's Thesis

# INFOPAVILLON STADTKLIMA

Nina Flexeder

Lehrstuhl für energieeffizientes und nachhaltiges Planen und Bauen, Prof. Werner Lang



1



2



3

## INFOPAVILLON STADTKLIMA

Für die Landesgartenschau 2018 in Würzburg bildet der Infopavillon Stadtklima den südlichen Orientierungspunkt des neuen Parks.

Das zentrale Thema des Stadtgrüns zu Verbesserung des lokalen Mikroklimas wird durch die Form selbst kommuniziert. Das Erleben von Klimaunterschieden steht im Vordergrund.

Gleichzeitig verbindet der Pavillon die Landesgartenschau (LGS) ideal mit dem angrenzenden Zentrum für Angewandte Energieforschung (ZAE).

Die sichtbare modulare Konstruktion, die als Gerüst für Kletter- und Rankpflanzen dient, demonstriert das Potential von Stadtgrün an stark versiegelten, städtischen Plätzen. Vergleichbar könnte beispielsweise die Aufenthaltsqualität am Platz vor der Würzburger Residenz verbessert werden.

Mit einfachen und ökologischen Mitteln wird ein Raum geschaffen, der - stets gut belüftet - im Sommer vom Blattwerk großenteils beschattet wird und so ein angenehmes Klima schafft.

Es ist ein besonderes Anliegen, nicht nur die interessierten ZAE- und LGS-Besucher für die Thematik zu sensibilisieren, sondern besonders auch die zufälligen Passanten zu gewinnen:

Als Objekt im Park steht der Pavillon den Besuchern jederzeit offen und wird dadurch unabhängig von Öffnungszeiten zur Attraktion im südlichen Gelände des Areals. Lediglich die Fassadenteststände des ZAE und ein kleiner Lagerraum haben eine thermische Hülle und sind abschließbar.

4



5

- 1 Axonometrie
- 2 Knotendetail
- 3 Lageplan
- 4 Konzept
- 5 Schema Sommertag

# IMPULS WESTEND

Agatha Linck

Lehrstuhl für Städtebau und Wohnungswesen, Prof. Bruno Krucker & Prof. Stephen Bates



1

1 Grundriss

2 Perspektivische Innenhof

3 Straßenansicht

## IMPULS WESTEND

An einer privilegierten Adresse Münchens - im Westend, das gerade seine Wiederentdeckung erlebt - befindet sich das Grundstück des Projekts.

Der Entwurf befindet sich im Gefüge eines langen Blockes, gegenüber der langen Zeile der Augustiner Brauerei und umgeben von kleineren Blockrandbebauungen. Hier entsteht ein Durchgang, der Westendstraße und Schwanthalerstraße miteinander verbindet. Die Füllung dieser baulichen Lücke ermöglicht einen Durchgang zwischen den Höfen, wodurch das Gebäude zu einem zentralen Treffpunkt wird.

Der Grundgedanke des Entwurfs ist von sehr kommunikativer und gemeinschaftsorientierter Natur. Der Grundriss soll Gelegenheit bieten, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, kurze Begegnungen zu erleben sowie Verweilmöglichkeiten zu nutzen - Räume, die das soziale Leben unterstützen und ankurbeln und so den Kennenlernprozess beschleunigen. Das Treffen und Zusammenleben ist fundamental für die Integration in einer Gesellschaft die „bunter“ wird und andere Kulturen aufnehmen möchte und muss. Hiermit setzt sich der städtebauliche Grundgedanke auch im Inneren des Gebäudes fort.

Die Räumlichkeiten werden durch Bodenbeläge und Unterzüge, als symbolische Durchgänge, zониert. Die Bodenbeläge strukturieren die Nutzung jedes Raumes, der trotz seiner räumlichen Offen- und Verbundenheit als spezifischer Raum für eine bestimmte Nutzung fungiert. Das gemeinschaftliche Zusammenleben wird durch einen Gemeinschaftsraum mit anliegenden Terrassen noch zusätzlich gestärkt.



2



3

## **Impressum**

### **Konzept, Gestaltung:**

*Hanne Rung*

### **Umsetzung:**

*Christoph Ammer*

*Corinna Wiest*

### **Herausgeber:**

*Fakultät für Architektur,*

*Technische Universität München*

*Arcisstr. 21, 80333 München,*

*[www.ar.tum.de](http://www.ar.tum.de) - © TUM*

### **Verlag:**

*Technische Universität München*

*Fakultät für Architektur*

*[verlag@ar.tum.de](mailto:verlag@ar.tum.de)*

*München 2016*

*Die einzelnen Beiträge wurden in Absprache mit den Absolventen erstellt. Die Fotorechte liegen bei den Autoren und jeweiligen Lehrstühlen der Fakultät.*



ERLEBNIS RAUM | Fabian Obert, Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und öffentlichen Raum

